



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8620**

Am Sonntag inn der Octaua zwischen Weyhenachten. Luc. 2.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

# Euangelium an dem Sontag

zwischen der Octau inn den Weyhenächte-

Feyertagen / Luc. 2.



U
 nd sein Vatter vnd Mutter verwunderten  
 sich deß/ das von ihm geredt war/ vnd Simeon bene-  
 deyete sie/ vnd sprach zu Maria seiner Mutter: St-  
 he diser ist gesetzt zum Fahl vnd Auffersichung viler  
 in Israel/ vnd zu einem Zeychen/ dem widerprochen  
 soll werden. Vnd dein selbst Seel wirdt ein Schwerdt durchtrin-  
 gen / auff daß viler Herken Gedanken offenbar werden. Vnd es  
 war ein Prophetin/ mit Namen Anna/ ein Tochter Phauuelis/ vom  
 Geschlecht Aser/ die war wol betaget / vndd hätt gelebt sibem Jar  
 mit ihrem Mann/ von der Jungkfrawschafft an / vnd war nun ein  
 Wittib auff die vier vnd achsig Jar/ die kam nimmer vom Tempel /  
 dienet Gott mit Fasten vnd Betten Tag vnd Nacht/ vndd dise kam  
 auch darzu gleich in derselben Stundt/ vnd prieset den Herren/ vnd  
 redet von ihm zu allen / die da warteten auff die Erlösung Israels.  
 Vnd da sie alles vollendet hätten/ nach dem Gesag deß Herren/ leh-  
 reten sie sich wider inn Gallileam / zu ihrer Statt Nazareth. Aber  
 das Kind wuchse/ vnd ward gestärckt voller Weysheit / vnd Got-  
 tes Gnad war bey ihm.

Sittliche

Sittliche vnd moralische Abtheylung dieses Euangelij.

Wundern sich deß das von ihme geredt war. Von Betrachtung der Werck vnd Gutthaten Gottes. I.

Siehe diser ist gesetzt zum Fall viler in Israel. Von vnserm Fortgang in Christlicher Bekandnuß zueyaminiere vnd zueforschen. II.

Vnd zur Auferstehung viler in Israel. Von wahrer Auferstehung durch Christi vnd vnserer Widergeburt. III.

Vnd zum Zeichen/ dem nit soll widerprochen werden. Von der Nachfolgung Christi allen Christen sehr nothwendig. IIII.

Die kame nimmermehr vom Tempel/ dienet Gott mit Fasten vnd Betten Tag vnd Nacht. Von dem Fleiß vnd Embigkeit zu Beten vnd die Kirchen zubesuchen. V.

Dienete mit Fasten vnd Betten. Von dem Fasten dem Gebett zur zufügen. VI.

Auflegung deß ersten Theyls dieses Euangelij.

Wundern sich deß das von ihm geredt war.

Wohie ist ein moralisch vnd sittlich Ort vnd Stell/ von Betrachtung vnd Beschawung der Werck vnd Gutthaten Gottes. Dann Joseph vnd Maria die Mutter Christi verwundern sich nit vber diese/ welche von dem Kindlein IESU/ erstlich von den Hirten/ dann von dem Weysen/ seunder von Simone dem alten Gerechten vnd Gottsforchtigen/ auß Unwissenheit/ oder gleichsam als ob sie nit wüsten/ daß Er selbstens Gottes Sohn/ Heyland der Welt/ ein Licht der Heyden/ Preys vnd Ehr Israel wäre (dann auß der Verkündigung deß Engels/ auß der gangen Natunitet vnd Geburt Christi/ vnd fürnemblich auß der H. Geist also gelehret/ dise Ding alle wüsten sie auffß aller außbündigst) gesagt worden/ sondern sie verwundern sich auß mehrerer Erkandnuß/ vnd fleißigerer Betrachtung diser Ding aller/ welche gesagt werden. Dann die Werck vnd Gutthaten Gottes als hoch vnd mehr sie erkandt werden/ souil wunderbarer stellen sie das Herz in zweiffel. Souil aber desto mehr werden sie erkandt/ wie fleißiger dieselbige consideriert vnd betracht werden/ vnd durch stette auch embige Betrachtung sie erwogen werden. Dann dise zwey stehen einander bey/ helfen vnd erwecken ein ander die Betrachtung vnd Bekandnuß. Die Betrachtung gebürt ein grössere Wissenheit: ein große Wissenheit reyzt an zur embigen Betrachtung/ erweckt das Herz eintweder zur Demut gegen der Weysheit Gottes/ oder zur ewigwerenden Danckbarkeit gegen den Gutthaten Gottes. Daher David/ [Deine Werck seynd wunderbarlich/ derowhalben hat sie mein Seel durchsucht vnd erforscht.] Die Unwissenheit/ Vndanckbarkeit/ Lawe vnd Faulheit der Christen entspringen noch heut zu tag fürnemblich auß diesem/ daß sie die Werck vnd Gutthaten Gottes/ vnd fürnemblich dise wunderbarliche deß Sohns Gottes/ wegen deß menschlichen Geschlechts zubestettigen/ Menschwerdung/ nit betrachten/ nit verwundern/ noch nach dem Exempel der H. Marie/ Gottes Mutter vnd Josephs ihres Mannes/ erwegen. Vnser ganze Catholische Glaube ist/ auß Betrachtung dieser Ding/ die wir glauben/ gleich als ein Verbitschierte Epistel vnd Brieff/ mit dem Sigill bekräftigt/ inn welcher/ obwol grosse

I.  
II.  
III.  
IIII.  
V.  
VI.

Betrachtung der Werck vñ Gutthaten Gottes.

Deus sicut

Psalmus

Stichwort

Comptuarium Stapletoni TVII



Wortschafft der Trawigkeit vnd Frewden erzählt werden / jedoch so bewegen deren keine nichts / alldieweil dieselbige mit gelesen / noch was die Epistel in sich hält examiniert werden. Fürwar es ist nichts hitzigers dann das Feuer / nichts würckliches / so du aber dasselbige nur obenhin mit einem Finger berührest / kanstu einiger Wärme / oder Veränderung nit gewahr werden. Nichts ist kräftigers als die Gutthaten GOTTES gegen vns / vnd fürnemblich der Menschwerdung GOTTES / die Herzen der Glaubigen zu entzünden / dieweil wir aber dieselbigen nur obenhin / vnd schwerlichen mit einem leichten vnd geringen Gedanken betasten / so bewegen vns dieselbigen nichts: Wann du aber zu diesem Feuer treten wirst / so wirstu genugsamlich anfangen warm zu werden.

**Pfal. 81. II** Dis als der Prophet erfahren / hat er gesagt. [ Mein Herz ist erwarmet in meinem Leib / vnd Feuer ist angangen durch mein tichten. ] [ Diese Betrachtung bewegt vnd erweckt nit allein das faul vnd träge Gemüt vnd Herz / sonder auch ernährt vnd stärckt dasselbige / reichlichere Früchten guter Werck zupflanzen. Dann zugleich wie das Wasser mit seiner lebendigen Frucht den Baum auffzerweucht vnd bestättigt / vnd denselbigen mit Oberfluß lieblicher Früchten zieret / Also wirdt auch das Herz der Frommen vnd Gerechten durch die Betrachtung Göttlicher Ding / zur Ewigkeit ernährt / gibt von sich herrliche Früchte der Tugenden. Daher dann der Prophet / nachdem er gesagt hat: [ Er trachtet in seinem Gefas Tag vnd Nacht / ] hat er dabey gesagt: [ Der wirdt seyn wie ein Baum gepflanzt an den Wasserbächen der sein Frucht bringen wirdt zu seiner Zeit. Dann nemblich ein embfuge Betrachtung diser Werck vnd Gutthaten GOTTES / ist gleich wie ein Wasserbach / Dann gleich wie das Leibliche Leben / einer löblichen Speiß bedarff / auff das nit die natürliche Wärme verzehet werde: Also bedarff das geistliche Leben einer geistlichen Nahrung / welche in diser Betrachtung vberflüssig dargereicht wirdt / damit nit die Wärme Göttlicher Liebe durch die Sünd / oder Sorg diser Welt / vnd durch die Lieb irdischer Ding eintweder gentslichen aufgelöscht / oder erstickt werde. Fürwar was die Lasterung der Schrift / oder das Gehör des Worts GOTTES macht nachsuchen / das macht die Betrachtung finden / vnd wie jene dem Mund die Speiß für vnd auffsetzt / also brühet diese vnd speiset / vnd wie auch jene ohne die irsam ist / also ist diese ohne die Betrachtung dürr vnd vnfruchtbar. Dann was hilft es die Speisen niessen / wann du es nit in den Magen hinunder lassst: In dem alten Gefas / diejenige Thier / welche nit leuweten / waren für vnreyn gehalten / vnd gesummet sich nit dieselbe zu essen / oder zu dem Gebrauch der Opffer zustellen. Das Herz eines Christen welches die Gutthaten CHRISTI nit kennet / nit betrachtet / nit messet / nit bewehret / nit in dem hohen Verstand behältet / ist vnreyn vor GOTT / er bauwet auch nit die Menschen mit einem guten Werck / opffert auch GOTT einiges

**Prouerb. 21.** Opffer mit geistlichem Dienst nit auff. Daher dann die H. Schrift: [ Ein begierlicher Schatz in des Gerechten Wohnung / ein vnuerndffiger Mensch wirdt das verschwendet / ] nemblich in dem er nichts mehr gedenckt oder lewet. Entgegen ein fleißige vnd embfuge Betrachtung der Werck vnd Gutthaten GOTTES / macht vnd gebürt ein wunderbarliche Frucht in ihrem Herzen / dann derselbigen haben sich gebrauchte die H. Maria von Degnach / als sie auff in Zeit ein grosser Berewung des Herzens das Leyden CHRISTI betrachtet / vnd mit einer solchen Vergießung der Zäher / daß ihr dieselbige vber den ganzen Leib bis auff die Solen flossen / hat sie von der Zeit an / weder das Creuz CHRISTI anschawen / oder sie reden / oder andere redend / hören können / daß sie vor Mangel des Herzens verzuckt vnd erstummet warde. Der Bruder Egidius der Wündern Brüder / der hat so oft vñ so hitzig von GOTT betrachtet von seinen Wercken vñ Gutthaten / daß er hernach niemaln kundt one Verzückung etwas vñ GOTT gedencken / Derohalben seine Brüder / wann sie sich seines Gesprächs gebrauchten vnd genießen wollten / haben fleißig verhütet / damit sie jme nichts von GOTT oder der H. Dreyfaltigkeit in die Gedächtnuß führten. Von dem H. Francisco schreibe der H. Bonauentura / daß wann er den Psalter gelesen / ihm der Namen des [ HERRN ] in demselbigen begegneten / von wegen der lieblichen Süßigkeit / hat man vermercknet er lecke seine Leßsen.

Wann

**Wirkung  
der Betrachtung.**

**Exempel.**

In vita eius  
cap. 5. apud  
Sur. tom. 5.

In vita eius  
apud Surium  
tom. 7.

In vita eius  
cap. 10.

Wann er aber den Namen IESV ausgesagt oder gehört/ ist er gleichsam mit einer Fro-  
lockung inwendig / ganz aufwendig verkeret zuwerden angesehen worden/ nie anderst  
als wann ihne ein Honigsüßer Geschmack das Versuchen / oder ein wolkingender  
Thon sein Gehör verändert hätte. Dis der H. Bonaventura: Als zu dem H. El-  
zario dem Grauen / welcher lang ausgewesen / sein Hausfraw ihren Diener schiz-  
te / auff das sie verstund vnd wuste / was er thätte / hat er durch Brieff geantwort.  
So du mich aber zusehen begerst / so suche mich in der Seitten CHRISTI / dann das  
selbst wohne ich / vnd daselbst kanst du mich finden / sonst wirst du mich vergeblich  
suchen.

In vita eius  
apud Surionem  
cap. 30. rom. 5.

Jesunder aber so hat dise wunderbarliche Effect vnd Würckung / die Gedächtnuß  
vnd Betrachtung der Gutthaten CHRISTI in die Herzen außgestreckt / sondern auch  
in den Leibern der Heyligen also vberflüssig gewesen / das etlich / die Wunden CHRIS-  
TI vnser Heylands ihrem Fleisch also eingedrückt auß lauter Krafft vnd Inbrunst  
diser Betrachtung gehabt haben. Welches erstlich von dem heyligen Francisco das  
allerfürtrefflichst vnd herzlichst ist / in dessen Händen / Füßen / desgleichen der Seitten /  
die fünf Wähler vnd Zeichen / also eingedrückt gewesen / als er auff dem Berg Aluer-  
no inbrünstiglich von dem Seraphischen Creus betrachtet / so ihm im Luffte erschis-  
nen / wunderbarlich geschickte / hat der alleranschenlichst Auther der H. Bonauen-  
tura genugsamblich geschriben. Die H. Catharina von Senis. Coleta Clarisser Or-  
dens die allerheyligst außerbawerin / Lydwina / die Jungfrawen / haben auch eben  
dieselbige Wunden / ihren Leibern eingedrückt / außgestanden vnd gelitten / herkommen  
aus der Krafft vnd Würckung der Betrachtung. Derohalben ist gar heylig vnd heyl-  
sam dieses der Societet IESV Einsetzung vnd Statut / welche dießigen mit dergleichen  
Betrachtungen alle tag ein Stund vber / vnd dise die Mettinstant: das sich wenig zu-  
uerwundern / so sich entweder durch diesen Namen allein / vnd so einem fürtrefflichen  
Exercitio vnd Übung / sonder von diser Societet vnd Gesellschaft / seye was vor  
wierzig Jaren Joachim der Abbe von ihnen geschriben mit diesen Worten. [ Es würde  
auffstehen ein neue heylige Religion / die frey vnd geistlich seyn würde / inn welcher  
sich die Römische Päpste vnd Bischoffe genießend des Frides der Kirchen / sich  
erhalten werden. Welche Religion vnd Orden GOTT vber alle andere lieben  
würde / dann ih: Volkommenheit würde alle andere anderer Orden vberwinden. ] Dises  
Abbe Joachim. Den allerheylsamsten Geschmack diser Betrachtungen hat Francis-  
cus Costerus / der Societet IESV Doctor H. Schrift gegeben / als er zwen Büchlein  
von Betrachtungen eins in das Leyden des HERRN / das ander zu vnser lieben Frawen /  
in Druck außgehen lassen. Fürwar dise Betrachtung einweders eines Göttlichen  
Wercks od Gutthaten / oder irgend einer Tugend vñ Gnad / oder wider ein Sünd oder  
Laster ist gleichsam ein Ofen / welcher das Gemüt also anzündt / gleich wie das Feuer  
den Hasen in welchem Gewalt des Feuers alles Roth vnd Unflath in die Höhe vber-  
sich steigen / das sie leichtlich gesehen / vnd abgewischt werden. Dann also in Bez-  
trachten / vnd im Gemüt Bettend / oder aber lesend bedenkend / die Göttliche Maye-  
stät / Weisheit / Gürtigkeit / würde / also in Gewalt vnd Inbrunst gelegt / damit der  
Unflath vnserer Volkommenheiten vns von stundan erscheinen / vnd wir dieselbigen  
aufzütügen vnd zuerlassen angetrieben werden. Vnd wie ein Hass einmal wol er-  
hitzigt / hernach gar ein kleines Feuerlein dieselbige Hitz zuerhalten vnd zuernähren  
gar gnug ist: Also wann das Gemüt durch die Frütäg Betrachtung / wol würde er-  
hitzigt seyn / werden wir alsdann eben mit einem kleinen Fleiß der Andacht den Tag  
hinüber darzugesthan / die Werk der Gottsforcht zuerrichten / vnd GOTT anzuhän-  
gen angerepht. Vnd wie wir zwar Haß / Meyd vnd Zwyracht in vnsern Herzen auff-  
erziehen / dann eynige Unbill vns geschehen offit vnd vil mal bey vns zu Gemüt führen /  
vnd all derselbigen Circumstanzen vnd Umständ erwegen / vnd darab beschweren /  
oder desselbigen niemaln vergessen / also fürwar trügen wir die Liebe GOTTES gar steiff /  
vnd

Die Krafft  
der Betrach-  
tung heust  
in den Leib.

Tägliche  
Betrachtung  
der Societet  
IESV.

Lib. 5. concer-  
die cap. 5. 21

Die Krafft  
der Betrach-  
tung zu frö-  
er Tagzeit.

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
22

Genes. 24.

Psal. 62.

Psal. 18.

Luca 2.

Ein kleine  
Betrachtung  
von dem ein-  
gelesenen  
Sohn Got-  
tes.

In Symbolo  
Nycano.

Apocal.

Luca 2.

Psal. 46.

Vide Amos.

Sup. Psal. 46.

Gleichnuß.

vnd hoch in vns eingetruckte/ so wir in seinen Gutthaten im Gedächtnuß zuhalten/ die selbigen zuerwegen/ eben diesen Fleiß vnd Sorg auffwendeten. Daher dann der Königlichliche Prophet/ ein wolgeübter Mann in diser Art/ nach Gewonheit der alten Patriarchen/ wie wir von Isaac lesen/ daß er als sich der Tag neygete in den Acker zu betrachtem außgegangen ware. [Zu früher Tagzeit wil ich dich betrachten/ dann du bist mein Helfer gewesen/ Widerumben/ Meine Augen HERR seyn zu dir kommen an früem Morgen/ auff daß ich deine Stett betrachtet/] Abermaln: [vnd habe des Nachts mit meinem Herzen geredt/ mich geübet/ vnd meinen Geist gefragt.] Dann ein embfuge/ fleißige/ vnd stette Betrachtung ist gleichsam als Befeh des Herzens/ Derhalb so folget bald hernach/ [Daruff wil ich gedencen an die Werck des HERRN/ Ja ich wil gedencen deiner Wunder/ vnd wil betrachten in allen deinen Wercken/ vnd mich vben in deinen Dingen die du erfunden hast/ oder aber gleich wie die Chaldische Lesung inhält/ in den Ursach deiner Wunderwerck/ werdt ich geübet werden. Auff disen verwunderen sich/ Joseph/ vnd Maria seyn Mutter/ ab dem gebornen CHRISTO/ Nemblichen wie von Maria ein wenig hernach gemeldet vnd angezeigt wurd:] vnd sein Mutter behielt alle diese Ding in ihrem Herzen.

Nun wolan/ wir wollen vns auch wenig mit dem Eltern CHRISTO veruunnen dorn wir wollen vermercken vnd in vnsern Herzen vergleichen/ was sich diser Zeit zutrugen. Last vns vmbfangen mit dem Armen der Liebe/ mit Simeone dem Gerechten das Kindlein IESVM: Last vns denselben mit Anna der Wittib bekennen: Last vns disen anschawen/ Er lige hernach in der Krippen/ mit Windlein eingewickelt/ oder an den Mütterlichen Armen/ darnach den Brüsten der Muttern auff die Art der kleinen Kinder/ begirlich greiffet/ vmbfacht vnd sauget: Alsdann/ Simeonem den Gerechten/ vnd Annam die Wittib/ welche nach darben stehen/ vmbfangen/ lobend/ vnd vor Freuden weynend. Was ist dis? bewegt dich dieses Spectacul vnd Schwazspil nit? vnd das noch mehr/ bewegt dich dein innerlichs Herz nit? Wayst du nit was für ein Knab ist? Ich weyß/ sagst du/ vnd glaub beständiglich/ daß der Sohn GOTTES seye/ [ein GOTT von GOTT/ Liecht von Liecht/ geboren vnd nit gemacht/ gleichwesend dem Vatter.] Wayst du warumb er die Gestalt eines Kindes an sich genommen? Ich wayß/ sagst du/ daß [Er von vns Menschen/ vnd von vnserm Heyls wegen von Himmel heraber gestigen/ vnd ist Mensch worden von dem H. Geist: [Auff Maria der Jungfrawen/ vnd ist Mensch worden.] Wayst du wie grosse Ding er von deiner wegen thun/ reden vnd leyden wurd? Ich weyß/ sagst du/ dann er wurd ein Messias/ ein Rüttler vnd Erlöser zukünfftig kommen. Weyst du dis alles/ glaubst du diese Ding alle/ hältst du diese beständiglich/ vnd fängst noch nit an erbizigt zu werden/ vnd würdest du noch nit durch den Flammen deiner Lieb angefochten? werden dir das Herz vnd innerliche Marck noch nit bewegt? Zugleich wie zur Zeit der Zukunfft des Teuffels den Völkern Trawren vnd Klagen ist angesagt worden/ als der Engel von Himmel geschrien: [Wee denen/ die auff Erden/ vnd auff dem Meer/ dann der Teuffel ist kommen zu euch hinab vnd hat ein grossen Zorn.] Also herentgegen in der Zukunfft CHRISTI singen die Engel: Chre sey GOTT in der Höhe/ vnd Frid auff Erden den Menschen die eines guten Willens seynd.] Es schreit der Königlichliche Prophet vnd Harffenschläger: [Frolocket mit Händen alle Heyden/ vnd jauchzet GOTT mit frölichem Schalle.] Gehe aber näher herbey/ vnd nach abgelegten Schuhen menschlicher Anmuthungen/ komm vnd schaw nit die grosse Erscheinung vnd Gesicht/ sondern die begangne herrliche That. Das Gewürck es habe ein Geruch/ gleich wie es wölle/ in den Apotecken verschlossen/ werden nit empfunden/ wann aber die auffgethon so wurd das ganze Haus mit lieblichem Geruch erfüllt. Die Tapezeren vnd Teppich von allerley schönen zierlichen Figuren gewirckt/ so dieselbige zusammengelegt/ haben sie keinen Vnderfcheyd von Tüchern/ wann sie aber außgespannt vnd außgehencet/ so erzeigen sie ih: Schönheit. Derhalb wolan/ bleib/ stehe vnd verwarre ein wenig allhie/ mercke fleißig auff/ gedencke/ vñ erwege die Newheit dieses grossen Dings/ die

Die Heiligkeit dieses Wunderwerks / die Größe vnd Bile diser Guttthaten. Von der Newheit hat Jeremias gesagt: [Der HERR hat etwas neues erschaffen auff Erden / Ein Weib wurd einen Mann umgeben.] Welches wie es seye / legt auß der H. Augustinus / [Er trägt alle Ding mit dem Wort seiner Krafft / von der Schwachheit wurd er getragen. Welcher mit dem Himmel / Meer vnd Erdreich nit begriffen wurd der wurd vnder den Gliedern eines eyrigen Leib auffgenommen: Von seiner Creatur wurd der Schaffer aller Ding geboren / vnd von seinem Bächlein entspringt ein grosser Brun / Ein Wurzel aller / wächst von seinem Geständ herfür / vnd wurd ein wahrhaftiger Weinstock auß den Neben seiner Frucht gemacht.] Dises Augustinus. Herwiderumb werden seyd Erschaffung der Welt her / allein drey newe Geschlecht vnd Art zugebden / wider vnd ausser den gemeynen Gebrauch menschlicher Empfängnus gelesen / auß welchen dis die dritte ist / vnd wegen ihrer Newheit fürnehmlich / sich darab zuentsetzen. [Die erste Geburt ward / das Adam auß einem Rothknollen erschaffen ist. Die ander / das ein Weib formiert worden von dem Mann. Die dritte / so allein himlisch vnd Göttlich ist / das CHRISTVS auß einer Jungfrawen geboren worden.] Auß welchem also erscheint / wie wahrhaftig seye was die Kirchen täglich repetiert vnd widerholet: [D GOTT / der du die menschliche Substanz vnd Selbständigkeit wunderbarlich erschaffen / vnd wunderbarlich erneuert. /c.] Daher dann der H. Leo. [Es ist vil dem Menschen Ursprung geben worden / das vns GOTT nach seinem Ebenbild erschaffen: Unserer Erneuerung ist noch mehr zugeeygnet worden / da GOTT selbst nach unserer Bildnus gemacht worden / vnd hat sich einer Knechtlichen Gestalt der HERR zugefügt.] Die Newheit dieses Dings / lehren genugsam was jetzt gesagt vnd beygebracht ist.

Jerem. 31.  
Serm. 9. de temp.  
Ein wunder  
barliches  
heit der  
Weswer  
dung.

Aug. Serm. 11.  
de temp.

In Milla Ca.  
tholica.  
Serm. 7. de  
Nat. Dom.

Dieses Wunderwerks Herlichkeit mag dreyfach gezeichnet vnd vermerckt werden. Das erste von der wunderfelsamen Weis der Arzney / welche durch die Menschwerdung dem menschlichen Geschlecht gemacht vnd zubereyter worden / auß dem Heyl vnd Ansehen des Menschen selbst / Dann in dem eingefleischten Sohn GOTTES / hat der Arzt selbst / damit er vns gesund machet / zu der Arzney sich gemacht / vnd das noch mehr / so hat er auch selbst krank wollen werden. [Ein wunderbarliche] sagt Augustus / [vnd zwar ein vnergleichlich Geschlecht der Arzney / von welcher wegen der Arzt hat wollen schwach vnd krank werden / vnd die Kranken selbst / denen er die Arzney des Heyls fürsehen / hat ihme / mit seiner Schwachheit zu hehlen fürgenommen. Dann zugleich aber wie das Fleisch der Scorpionen kocht / heylsam ist für den Stich vnd Vergiftungen derselbigen / vnd der Lymack auß dem Fleisch der Schlangen zubereyter / dem Schaden von der Schlangen zuhilff kompt / vnd die Beträuck so vergifft seyn / in einem Truncke eingenommen / außtreibt / vnd veriaigt. Also vnser Fleisch von der Schlangen geheckt / hat der Arzt / mit seinem Fleisch / gesund vnd heyl gemacht.] Dis Augustinus. Eben dis lehret der H. Basilius / vnd nach ihm der H. Ambrosius. Herwiderumb auß diser Betrachtung hat Theodoretus also geschriben. [Dise Arzt pflegen wir fürnehmlich zu loben / nit die welche vns fren Knechten vnd Dienern zu curieren vndergeben: sondern die so den Mantel ablegen / vnd mit dem Luch umbgürtet / mit fren selbst aignen Händen das Eysen reissen / vnd das Geschwür / so es von nöthen ist / schneiden / auch kein abschewen ab dem Gestand des Geschwürs haben / sondern das noch mehr / das außfließende Exter auffangen vñ mit dem Schwaffen besprengen / legen vñ binden vber die Salben / vñ machen andre Arzneyen mehr / welche der Arzney zugehört / vñ die kunst derselbige.] CHRISTVS aber hat vns also hehlen wollen / dz er vns nit den Engeln / mit dem Mensch zuhehlen vertrauet / sondern in eygner Person / sich selbst ernidiget vnd demütigt bis zum Tode / zum Tode aber des Creuzes / also hat er auß Erden vnser heyl gewirckt. Dis ist ein wunderbarlich vñ vnerhörtes Geschlecht einer arzney / ein wunderfelsam Argument vñ Anzeig der Guttthaten.

Die ander Fürtrefflichkeit ist / vmb die Gerechtigkeit / die Er inn vnserer Erlösunge gewircket hat / da Er nemblichen den leydigen Tuffel / durch welchen wie gefangen gehalten worden / nicht durch Gewalt / Sondern vil mehr mit Gerechtigkeit vberwunden

Die Mensch  
werdung  
Christi ist  
ein dreyfach  
Wunder  
werck.

1.  
Aus dem  
Heyl der  
Arzney  
Serm. 79.  
de Sanctis

Bas. hom. 25.  
Ambros. in  
Pfal. 37.  
Lib. 6. de curat.  
græc affect.

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII

Serm. 1. de.  
Natiuitate.

Iob 40.

Chrysoft hom  
5. ex varijs in  
Matth. locis.  
Ruper. lib. 1.  
in Matth.

De Trin. lib. 13.  
cap. 15.

3.  
Aus der  
Commenz  
vnd Ver-  
gleichung.  
Ex Aug. de ciu.  
Dei lib. 9. c. 15.

Ephel. 2.

Die guthate  
der Mensch-  
werdig des  
Heren ist  
dreyfach.  
Luce 3.

überwunden/ hat vns auch nit mit Gewalt / sondern mit der Gerechtigkeit auß seinem  
Rachen herauß gerissen. Daher der H. Leo: [Mit einem grossen vnd wunderfeltsam  
Recht der Billigkeit ist gestritten worden/ da der Allmächtige GOTT / mit dem aller-  
grewlichsten Feind nit in seiner Mayestät vnd Herlichkeit/ sondern er greift ihn an in  
vnsrer Demut/ daß der Erfinder des Todes der Teuffel/ durch das Fleisch welches er  
überwunden/ solt überwunden werden.] Von diser Gerechtigkeit GOTTES in einen  
solchen Feind zu überwinden / hat Iob vorgefagt: [Kantstu den Leviathan ziehen mit  
dem Hasen/ vñ sein Zung mit einem Strick fassen.] Welches Chrysoftomus vñ nach  
ihme Rupertus also außlegen: [Zugleich wie an dem Angel oder Hasen/ der Raub  
des Hais gesteckt wirdt/ wir die Fisch verspottet/ welche wegen Begirlichkeit des Raubs  
mit dem Angel gefangen werden/ Also ist auch dem Teuffel widerfahren/ dieweil er als  
lein den Leib des Menschen in dem Sohn GOTTES betrachtet/ vnd er erkennt GOTT nit  
in dem Leib/ so eylet er gleichsam zu dem zubereyten Raub mit gewonlichem Diebstal]  
veriert / ängstiget / verfolget / vñ ordnet an zu tödten: [Wann er aber begir-  
chen den Raub daruon reissen wil/ so würde der Leviathan / ja der Drach selbst /  
gleich wie ein Fisch an dem Angel geführt / gefangen/ dem Herken zu einem Raub.]  
Dieses Rupertus. [Dann hernach] (sagt Augustinus) dasselbige Blut/ dieweil es  
dessen ware/ welcher kein einige Sünd niemaln gehabt/ ist zu vergabung vnsrer Sün-  
den vergossen worden: auff daß / weil der Teuffel disselbig billich gehalten/ welche die  
Condition vñ Stand der Sünden schuldig verbunden hatte/ daß er die jenigen billich  
durch disen entliesse / welchen einiger Sünden nit schuldig / die Straff des Todes vns  
billicher weys angethan. Durch vnd mit diser Gerechtigkeit ist überwunden/ vnd mit  
disem Band ist gebunden der Starcke/ damit ihme sein Geschir genommen wurden/  
welche Geschir waren des Zorns / vñ verleret solten werden in Geschir der Barm-  
herzigkeit.] Dies Augustinus. Dis ist gewesen die wunderbarliche Gütigkeit des ein-  
gefleischten Sohns GOTTES/ daß er nit mit Gewalt/ sondern mit Gerechtigkeit den  
Teuffel überwunden/ vnd vns erlösete.

Die dritte Fürtrefflichkeit dieses Wunderwerks in dem eingefleischten Sohn  
GOTTES ist/ daß alsdann auff dise Mittel vñ Weg/ die Versöhnung des menschlichen  
Geschlechts mit GOTT/ nit allein kräftiglich/ sonder auch auff ein allerbequemlichste  
vnd tauglichste Weys geschehen ist. Dann wie der Teuffel / als das Mittel vbel die  
Freund/ GOTT vnd den Menschen von Anfang zerstreuet vnd gescheyden. So ist  
der Sohn GOTTES Mensch worden/ daß er gleichsam als ein Mittler Guter die Feind  
GOTT vnd den Menschen nach Sünd versöhnete. Der Teuffel aber zwar vnsterblich  
vnd arm/ mit GOTT vnsterblich/ mit dem Menschen der gefallen/ arm/ ist ein Mittel  
zwischen beyden gewesen/ aber das allerbösest: das ist abgeföndert vñ zur Zertren-  
nung gemacht/ Derhalben dahin fleissig sich bearbeytend/ auff daß er zu seiner elende  
Vnsterblichkeit/ die arme Sterbliche fürere. Der gütig vnd selige GOTT aber/ für vns  
sterblich gemacht/ ist ein entgegen gesetztes Vbel zwischen GOTT vnd vns. Dann wi-  
der die Vnsterblichkeit vnd Elend des Teuffels/ hat er auff ein zeit sterblich seyn wollen/  
welcher je vnd allwegen in seiner Ewigkeit selig verbliben: Damit er also der allerbeste  
Mittler gemacht/ das ist/ zusammen geknipft/ vnd hat auß beyden eins gemacht/ vns  
elende sterbliche zu seiner vnsterblichen Seligkeit führt vnd leyret / [die Feindschafft  
durch sein Fleisch hinweg nennend/ &c.] Dis ist gewesen ein wunderbarliche Conue-  
nienz vnd Vergleichung/ das menschliche Geschlecht durch den eingefleischten Sohn  
GOTTES selig zumachen.

Insunder aber betrachte die dreyfache Grösse diser allerhöchsten Gutthaten/ dann  
als er wider die dreyfache Kranckheit menschlicher Natur. 1. Die Vnwissenheit des  
Verstandts/ verbunden mit der Hoffart (von welcher die Lehr/ des Vorlauffers schrie:  
[Alle Berg vñ Büchel sollen ernidrigt werde.] 2. Wider die Beschwerlichkeit zuhan-  
dlen vnd zuthun/ welche voll der Zweyflung/ (ober welche aber ebenbemelte Lehr/ schrie/  
[Was vneben ist/ soll schlechter Weg werden.] 3. Wider die Schwachheit des Will-  
ens/

**I**ens/vnd Kleinmätigkeit/ (von welchen widerumb angedeutete Schrifft schrie/ [Alles  
 Thal soll voll werden.] Welche drey wir in vorgehendem Sonntag ex-  
 pliciert vnd aufgelegt haben) ware von nöthen dreyerley Arzneyen der  
 Gnaden/ eines demütigen Glaubens/ guter Hoffnung/vnnd einer Liebe innbrünstig  
 gegen GOTT. Dife drey Arzneyen/dife drey Tugenden/ (ohne welche wir der Er-  
 löfung nit kondten theylhafftig werden) dife dreyfache vnuergleichliche Gutthat/hat  
 vns die Einfleischung des Wort GOTTES fürsehen/ procuriert / vnnd zuwegen ge-  
 macht: Dann da er Mensch worden zugleich ein armer vnnd demütiger Mensch/hat  
 er alle Hoffart der Welt vnd Eitelkeit falscher Weysheit außgelehrt/anzeigend/[was  
 GOTT schwach ist/ ist das stärckst bey den Menschen. GOTT/der Sohn GOTTES/]  
 (sagt Augustinus) [nach angenommen Menschen/hat er bestellt/fundiert vñ gegründet  
 den Glauben/auff daß der Weg/dem Menschen zu GOTT wäre/Mensch/GOTT.]  
 Widerumb der Weg zu GOTT ist dem Menschen/ein Mensch GOTT/dann GOTT ist  
 Mensch worden/vnd die Warheit hat erscheinend/was zuglauben seye/gelehrt. Der  
 Weg der Menschen zu GOTT/ist Mensch GOTT/dann der Weg zum Glauben in GOTT  
 ist Demütigkeit/welche die Menschwerdung des Sohns GOTTES vnd Demütigung  
 klärlich gelehrt hat/von welcher/ souil Orter vñ Stell in vorgehenden Euangelien expliciert  
 vnd aufgelegt/vñ von der Mutter der Kirchen derohalben zu dife zeit des Aduents vnd  
 Menschwerdung des HERRN/ die Gutthaten/besser fürgetragen/die fürgetragne ver-  
 standen/die verständigere zur Gotsforcht ermahnet werden/offenlich gelehrt vnd vberge-  
 ben haben. Dife nemblichen: [Den Armen würde das Euangelium geprediget. Berey-  
 tet den Weg des HERRN/vnd macht richtig seine Fußsteig. Alle Berg vñ Hübel sollen  
 ernidriget werden.] Was dann? Der allerbest vñ höchst ist herab gestiege zum Stand  
 der Armuth vñ Demuth: vñ du allergrößte vnd kleinste/wilt wandlen vñ gehen in groß-  
 sen vnd wunderbarlichen vber dich. Difer ist herab gestiegen auff die Erden vñ du leynest  
 dich auff groß zumachen vber die Erden? Fürwar es ist ein groß Wunderwerck/daß  
 sich GOTT von wegen des Menschen gedemütiget/aber für vil ein größers Wunder  
 wirt gehalten/daß sich der Mensch von wegen GOTT zudemütigen widere vñ abschlägt.  
 Als Dauid/den Absalonem flehend/mit verdecktem Haupt/vber den Weg des Del-  
 bergs/hinauff gienge/vñ alles Volek/welches ihm desgleichen mit bedecktem Haupt  
 nachgefolget/weynend: vnd CHRISTVS der wahre Dauid/der sich so sehr vnd fast/vnd  
 dif von vnser wegen gedemütiget/solle er vns nit ein Lehr der Demütigkeit seyn? Jes-  
 hunder aber vnser Hoffnung auffzurichten/würde ein grosse Krafft haben die Mensch-  
 werdung des Wort GOTTES/[Dann so die Natur GOTTES Sohn] (sagt Augustinus)  
 [von wegen der Menschen Kinder/durch die Gnad GOTTES gemacht worden ein Sohn  
 des Menschen/wievil mehr ist glaublicher/von Natur die Menschen Kinder/durch die  
 Gnad GOTTES/ Kinder GOTTES werden? Von dessen wegen zuberedt/so ist GOTTES  
 Sohn vnserer Sterblichkeit theylhafftig worden.] Vñ ein wenig hernach: [Nichts ist  
 so nothwendig gewesen vnser Hoffnung auffzurichten vñ die Herz der sterblichen dem  
 Stand der sterblichkeit nach verworffen/von der Verzweiflung vñ Unsterblichkeit zuerle-  
 digen/dann damit vns gezeigt würde/wie hoch vns GOTT hielte vñ wie sehr er vns lieber.  
 Nichts füglicher oder tauglicher hat sich können begeben vnd zutragen/die Flam-  
 men der Liebe in vns zuengünden. [Dann weil es natürlich ist] (sagt gar weislich der  
 H. Augustinus) [daß die Menschen die jenigen lieben/welche sie lieben/so ist durch dife  
 Demut vñ Liebe des eingefleischten Sohn GOTTES/die Hartigkeit der Welt erweyche  
 worden/daß sie doch allein erkennen die Gutthat irer Newerung vnd Widerbringung/  
 welche nit erkennen hatte die Fürtrefflichkeit ihres Stands.] Also auch Saluanus Bis-  
 schoffe zu Massilien. [Zugleich wie sie dife Berlein vnd Edelgestein der wunderbarli-  
 chen Natur/bringen/ Nemblich den Magnetstein/welcher dem Eysen näher zugethan  
 wirt/wiewol den härtesten Stachel gleichsam mit einem athneden Affect auffziehen vñ  
 henden: Also hat auch CHRISTVS köstlicher als alles Edelgestein dif gewölt/auff daß  
 er sich vns wiewol den allerhärtesten/von Hümel herab steigend/näher zufügete/mit sei-

1.  
 Lehr des  
 demütigen  
 Glaubens.

r. Cor. 1.  
 De Ciuit. D. 27  
 Lib. 10. cap. 9.

Matth. in  
 Iohan. 4.  
 Lucae 3.  
 Lehr der  
 Demuth.

2. Reg. 15.

2.  
 Zu Auffrich-  
 tung der  
 Hoffnung.  
 De Trin. lib. 13.  
 cap. 9.

Cap. 10.

3.  
 Die Liebe  
 zu engländer  
 Serm. 19. de  
 Sanctis.

De Prouiden-  
 Dei cap. 4.

Promptuarium  
 Stapletoni  
 TVII



nem Affect vñ Anmuthung vns gleichsam den Händen seiner Lieb hinzu thät / auff das wir erkennend / billich seine Gaben vnd Gutthaten verstüenden was vns für ein so guten Herrn zuthun gezüffet vnd wol anstünde / dieweil er / für so böse Diener so grosse ding gethon habe / erfunden wordē. ] Dises Saluianus. Disem kompt auch bey / dz er durch diese Einfleischung seine Feind also geliebt / dz er selbige / von jme mit grossem Gewalt fliehend nit verfolgend / sonder nachfolgete: auch nit das ers fange / sondern das er gefangē würde: von den Bösen zwar durch Laster den zeitlichen tod außzustehen: Von den guten aber durch die Gnad zum ewigen Lebe zuerlangen: [Also hat er den Samen Abrahā an sich genossen. ] Leslich auch die Vnermesslichkeit der Lieben des eingefleischten Sohns / erscheint auß disem fürnehmlich / dz in disem Ding vnüberwindlich GOTT sich selbst vnüberwunden / welches Gregorius Nissenus also zierlich außlegt: [Das man etwas groß / hohes vñ fürtrefflichs würckē / ist in GOTT kein Wunderwerck / sondern ist seiner Natur bequem vñ mitstänig. Aber denjenigen einen demütigen vnd verächtlichen Stand nidersteigē / so der allerhöchste vñ oberste ist / das vbertrifft alle Verwunderung. So ein Flammen Feners ober sich begert / ein grosse Brunst erweckt / ist nichts zuerwundern. Wan aber der Flammen von sich selbst vnbesonders nidersteigt / vñ die allervnderste düter inhielte disz zwar wurde sich darab zuentsetzen seyn / darfür gehalten werden. ] Derz halbe hat der H. Augustinus / das in diser sachen CHRISTVS sich selbst gleichsam vberwunden habe / verzeichnet. [GOTT /] sagt er / [hat sich fürnehmlich in diser Geheymnuß der Menschwerdung allmächtig erzeigt: das er dasselbige seine Gewalt vnderworfen / das er von aller Vnderthänigkeit frey hat wollē verbleiben lassen. ] Dan gleichereis wie nichts schwerer ist / dan sich selbst vnüberwindē / (was ist doch dem Menschen liebers vnd lösilichers dann sein selbst. ) Dise aber die wir lieben / schwerlich vnderdrucken. Also ist in GOTT kein wunderbarlicher Sig vnd Victori / vnd folglich kein grössere Anzeig der Lieb / dann / mit welcher er die menschliche Schwachheit wegen vnsers menschlichen Heyls angethon / hat sich ihme selbst vnderthänig gemacht / vnd ist Mensch worden / [hat gehorsam gelernt] (wie der Apostel redt) der allen allein gebietet.

Dise vnuergleichliche Liebe / dise grosse Liebhabung / solte die Herzen / welche härter als Adamantstein / zu billicher vnd gleichlicher Lieb bewegen vñ erweychen. Derhalben ist disz die wunderbarliche Newheit / disz das neue Wunderzeichen / disz die vnuergleichliche Gutthaten / dises die vnermessliche Gutthat / Weisheit / Gerechtigkeit / durch vnd mit welcher er hat wöllen Mensch werdē / welche billich die Eltern IESV verwunderten / beschrieben alle diese Wort / vñ erwegeten sie in irem Herzen vnd vil andere Ding mehr. Nemblich also verwunderte sie sich / also sollen auch wir vns verwundern / dises vnaußsprechliche Geheymnuß der Menschwerdung des HERRN: nit wie die jnigen / welche / dieweil sie Idioten vnd Vnerständige seyn / vnd ein schöne Schrifft angeschawet / so verwundern sie sich zwar vñ erheben die Kunst des Schreibers / die Gleichheit vñ Zierde der Buchstaben / vnd können doch in deselbigen ganz vnd gar nichts lesen: Sondern gleich wie die jnige / welche dieweil sie gelehit seynd / vñ die Kunst des Schreibers lobē / vnd lesen die Schrifft selbst / vñ da sie selbige lesen / verstehen sie. Also aber damit wir die Gutthaten CHRISTI lesen vñ verstehen / Ist vns einer Betrachtung vñ Beschawung vonnöthen oder vnsers Fleiß vnd Arbeit / das auch ein demütiges Gebett darzu komē / oder ein frembdes / vñnd der H. Vatter (gleich wie wir allhie gethan haben wegen des Mangels in vns) welche mit Gotsforcht / Keynigkeit des gansen Lebens / da die Müß / Arbeit vnd Fleiß darbey kompt / also von GOTT erleucht seynd / auff das disz grosse Geheymnuß allein vns zulesen vnd zuverstehen seye / für vnd außgelegt haben. Von diser Materi sihe mehr in andern Sontagen.

### Außlegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Diser ist gesezt zum Fall viler in Isracl.

Dis

Hebr. 2.

In dial. Catech. cap. 24.  
Gleichnuß.

Serm. 22.  
de temp.

Gleichnuß.

Heb. 5.

Aug. traß. 24.  
in Ioan.

Am 1. Sontag nach der S. Dreynigtag im 5. Text.

**I**st ein moralisch vñ sitlich Ort vnd Stell von vnserm Fortgang in Christlicher Bekandnuß fleißiger zuerforschen. Dañ die Bekandnuß allein/ oder der Christliche Glaub/ ist vnser Heyl vñ Seligkeit nit gnug. CHRISTVS ist vilen zum Fall in Israhel/ das ist/ den Veruffnen zum

Der Fortgang Catholischer Bekandnuß ist notwendig.

Glauben/ gleich wie das ganze Israhel/ ware das beruffne Volk in Israhel. Derhalben ist zuschawen vñ acht zu haben/ das nit diß Christlich seyn/ vns seye zum Fall/ das ist/ zu größerer Verdammnuß. [Wäre jnen besser gewesen/ das sie den Weg der Gerechtigkeit mit erkandt hätten/ dan das sie/ nachdem sie ihn erkandt haben/ sich widerum abwenden von dem H. Gebott/ das jnen geben ist] (das ist/ wañ sie auß freyer Willkür sich irer Eitelkeit vñ Gottlosigkeit entschlagen/ die Hoffart/ Ehrgeiz/ Neyd/ Fraß/ Wollustigkeit/ Geiz vñ dergleichen) [durch die Bekandnuß des HERRN vñ Heylands IESV CHRISTI/ werden aber widerumb in dieselben geflochten/ vnd vberwunden/ ist jnen das lest ärger worden/ dan das erst/]

2. Pet. 2.

Also ist er gesetzt worden zum Fall. Derhalben Petrus eben in derselbigen Epistel widerum nach Erzählung viler Tugendē/ zu welchen er ermant/ [welchen] (saget er) [aber solches mangelt/ der ist blind/ vnd tappet mit der Hand/ vnd vergisset der Reynigung seiner vorigē Sünden. Darum lieben Brüder thut deßer mehr Fleiß ewern Beruff vñ Erwählung durch gute Werck gewiß zumachen.] Also nemblichen/ die Veruffung zum Glauben CHRISTI ohne gute Werck/ ist nit gewiß/ sondern mezt zum Fall. Also hat CHRISTVS im Euangelio dem gesundgemachte Wasserstüchtigen gesagt: [Siehe du bist jeshunder gesund: Sündige fort nit mehr/ dz dir nit etwas ärger widerfahre/]

2. Pet. 1.

das ist/ damit dir mein Gutthat nit zum Fall seye. Von disen allen miteinander/ die vil mehr auß vertrawē oder Verachtung der Barmhertigkeit Gottes offimaln widerfallnen denen ist hefftig zu fürchten/ das GOTT jnhen nit zum Fall seye. Vbel vñ bößlich wirdt vom Arz gesund gemache/ welcher nachdem er den Trunck eingenommen/ denselbigen widergibt/ das nichts im Magen bleibt. Bößlich wirdt der jenig GOTT durch CHRISTVM versöhnt/ welcher da er versöhnt/ nit besser wirdt. Diß ist ein

Iohan. 5. Widerumb in die Sünden fallen ist embßig. Gleichnuß.

hinläßiger Schiffman/ vñ würdig eines Schiffbruchs/ welcher da er einmahl an einem Stock das Schiff zertrüert/ vnd daselbsten das Schiff wider anstosst. Diß ein thörichtter Weingärtner/ welcher der einmal den Fuß an einem Stein verlegt vnd ist gefallen/ vnd an denselbigen wider anstosst/ vnd fällt. Disen sandächtigen Gestaden werden verglichen/ welche den Regen oder Gnaden von Himmel empfangen/ vnd kan desselbigen nichts behaben. Welches vns auch die Parabel vñ Gleichnuß im Euangelio lehrt/ mit welcher CHRISTVS sagt: [Wer diese meine Red hört/ vñ thut sie nit/ der ist gleich einem törichtten Mann/ der sein Haus auff Sand gebawet hat/]

Matth. 7.

das ist/ nit auff den Felsen CHRISTVM/ nit auff die Liebe GOTTES/ sondern auff die vergebliche vñ zergenglich Güter diser Welt/ alle sein Thun vnd Lassen zu denselbigen/ gleich als zu einem Endreichend/ vnd eben dieselbige Güter zu einem Fundament aller seiner Handel vñ Wandel habend/ [vñ es fiel ein Plazregen/ vñ kam ein Gewässer/ vñ weheten die Wind/ Idz ist/ Versuchungē zu der Sünd/ Anfechtung an Leib vñ Gütern/ Verfolgung des Glaubens seynd kommen: vnd stießen an das Haus/ da fiel es ein/ vnd sein Fall war groß.]

Es ist fürwar ein grosser Fall eines Christen Menschen/ der in ein Todtsünd gefallen/ oder der durch die Sünd in das höllische Feuer fällt/ dann in einem solchen Fall/ [bleibet kein Stein auff dem andern.] Es bleibt kein eynige Gutthat weder der Gnad oder Natur: entweder es werdē alle hinweg genommen/ oder von jrem Ort bewegt/ dienen sie allein der Gottlosigkeit/ wie augenscheinlich zusehe/ in den Gottlosen Christen/ fürnemlich in den Keßern vñ Abtrünnigen/ welche alle Vnglaubigen mit Vngotsforcht weit vbertreffen. Widerum wirdt von dergleichen auch diße Parabel vñ Gleichnuß verstanden/ mit welcher gesagt wirdt: [Wer ist doch vnder euch der einen Thurn bawen wil/ vñ sitz nit zuuor vñ vberschlägt die Kosten/ ob ers hab hinaus zufüren/ auff dz nit/ so er den Grund gelegt hat/ vñ es nit hinaus fürē kan/ alle die es sehen/ fangen an seiner zuspotten/ vnd sagen: [Diser Mensch hat angehabt zubawen/ vnd kans nit hinaus füren.] Alle Christen bawen einē Thurn auf/ durch vñ mit welchen sie in Himmē steigen. Dann

Ein Christlicher Gottesloser/ ist ein grosser Fall.

Luce 14.

Promptuarium Stapletoni TVII

daher gehöret diese Profelsion vnd bekandnuß. Derohalben soll ein jeder wol auffsehen vnd Achtung haben: ob er die Gabe der Gnaden habe/ so zu diesem Baw nothwendig auff das er nit velleicht/ so er das Fundament vnd Grund des Glauben in CHRISTVM gelegt/ noch von den andern Gaben der Gnaden/ von der Liebe/ Demut/ Geduld/ Keuschheit/ Mässigkeit/ vnd dergleichen sorgend/ oder das er GOTT für vnd vmb dieselbigen nit bitt/ oder so er diese empfangen vergeblich brauche/ nit könne zunehmen/ also das alle Engel/ sowol gute/ als böse/ vnd das noch mehr/ der Vnglaubigen Welt selbst dergleichen Vnglückselige Christen erbärmlichen verspotten. [Dann wir seynd ein Schawspil worden der Welt/ den Engeln vnd Menschen.

1. Cor. 4.

Derohalben ist auffzuschauen/ das wir nit auch ein spöttlich vñ lächerlich Schawspil werden/ wie jener mit Purpur angethone Affe/ von welchem Gregorius Nyssenus schreibt. [Man sagt das einer in der Statt Alexandria/ einen gaucklende Affen vnderwissen habe/ das er sich mit einer Geschwindigkeit/ in ein Habit vnd Stand einer Lanzherin wuste zuschicken/ ihme auch habe entgegen gesetzt ein Person einer Lanzherin/ vnd deme ein wolgefügtes Kleyd angethan/ vnd wann er jme einen Lanz angebotten/ das er behämbe von wegen des Affen/ nach der Leut Red im Ansehen gewesen seye/ welcher sich auff den Schlag vñ Weyß gericht vñ gebogen/ vnd vber alles die Natur verborgen habe. Vnd nachdem die Zuschauer wegen der Newheit dieses Kriegs gefangen vñ eingenommen waren/ das noch ein listiger als die anderen daselbst bey vnd verhanden ware/ welche also dem Spil das Maul auffsperrten/ gezeigt/ das ein Aff ein Aff sey vñ bleibe.

In ser. de perfecta Christiani hominis forma.

Ein Aff bleibet ein Aff/ ob er schon mit Purpur bekleid werde.

Dañ da jederman schrie/ sagten das er jme auff dem Schawplatz auß den Nachspeisen/ dergleichen Ding fürgeworffen/ welche diser Thier Fraß an sich ziehen: So sey derselbig/ als er die Mandelkern auf der Buggt gestrewet sahe/ des Lances/ des Frolockes/ der Kleyder vñ Gezierd/ vergessend/ darauff geloffen/ die Hand zusammen gelegt/ vñ das mit er kein verhindernuß wäre/ hat er die person vom Maul geschwind hinweggenossen/ vñ mit seinen Klauen die erdichte Gestalt zerissen/ also die Zuschauer für das Lob/ zum Gelächter bewegt habe. Derohalben zugleich wie diesem nit gnug ist gewesen/ die falsch vnd angenomme Gestalt zu dem das er für ein Menschen gehalten werden solte/ da die Natur wegen des Fraß der Nachspeisen ergriffen ward: Also welche nit wahrhaftig die Natur selbst mit Glauben formiern vñ gestalten werden/ werden sie leichtlich/ durch den Fraß vnd Speiß des Teuffels überwunden/ das sie vil anders seyn/ dann sie fürgeben/ vnd werdens auch bekennen: Dañ für die dürrer Heygen oder Mandel/ eitele Ehr/ Ehrgeiz/ der Fleisch des Gewins vnd Bollusts (ein böse Thewnung vnd Frucht des Teuffels) ist an statt der köstlichen Nachspeisen den verkehrten Menschen fürgesetzt/ den Affen gleich/ veräth leichtlich die Seelen/ welche durch erdichte Nachfolgung das Christenthumb simulieren vñ sich anmassen. ] Dises Nyssenus. Diser Fabel aber ward ein Gelächter vnd Gespött: Ein angemaster vnd erdichter Christ/ wurde andern nit allein ein Spott seyn/ sonder ihme selbst [Heulen vnd Zähnlappern/ ] da jnen CHRISTVS im Jüngsten Gericht sagen wirdt. [Ich kenne ewer nit/ Weichet von mir hinweg/ alle die ihr Ubel wirket/ ] vnd widerumb: ] Freund wie bist du herein kommen/ vnd hast kein Hochzeitlich Kleyd an: Er aber verstummet. Er aber der geladen hat/ sagt seinen Dienern/ Nembt ihn vnd bind ihm Hand vnd Fuß/ werfft ihn in die eusserste Finsternuß. ] Dis ist ein grosser Fall deren/ welche allein dem Namen nach Christen seyn. Also ist CHRISTVS gesetzt zum Fall viler/ vñ wie Esaias vor gesagt: [Zum Stein des Anstossens/ vñ ein Fels der Ergernuß auß den zweyen Heusern Israel/ vñ zum Strick vñ Fall die Bürgern zu Jerusalem. ] Das ist/ den zukünftigen Glaubigen dem Namen nach. Dann den jenigen welche den Namen CHRISTI bekennen/ das Gefas aber CHRISTI nit behalten/ wird vil ein grösserer Fall seyn/ ein bitterer Strick vñ schwerere Ergernuß/ wirdt seyn der Stein vnd der Fels CHRISTVS/ dann den jenigen die in ihne nit geglaubt haben/ Welches bey Mattheo CHRISTVS mit diesen Worten aufgelegt hat: Wer auff diesen Stein fällt/ der wirdt zu fallen/ auff welchen aber er fällt/ den wirdt er zerknirschen.

Matth. 25.

Matth. 22.

Esa. 8.

Matth. 21.

Dann

¶ Dañ sie werden fallen vñ werden sich verlesen auf dem Stein CHRISTO/gleich als auff dem Weg strauchlend vñ fallend/die nit glauben in seinem Namen. Also Paulus von den vnglaubigen Jude/da er gesagt hat: [Israel wiewol es dem Gesäß d' Gerechtigkeit nachgestandē ist/noch ist es zu dem Gesäß der Gerechtigkeit nit kōmen. Warumb das? Darum̄ das sie es nit auß dem Glauben/sondern als auß den Wercken suchē] dz ist/dies weil sie die gnad des Glaubens/glaubend/nit empfangē/sonder allein den Wercken/od auß der Lehr des Gesäßes/od auß den Kräfteñ der Natur herfürkōmen/dz sie solten gerechtigt vñ selig werden inen fūrgenōmen: [Dañ sie habē sich gestossen an den stein des Anlauffens/wie geschriben steht: Siche/Ich leg in Sion einen stein des anlauffens/vñ ein Fels der Ergernuß/2c.] vñ thut alsbald hinzu/ [vñ wer an ihn glaubt/der soll nit zuschanden werden.] Derohalben so haben sie verlest im nit glauben/vñ seyñd gefallen vber den Stein CHRISTVM/ vñ in sein Gericht. Dann zugleich/ wie einer der auff ein Stein fällt/auff sein harte fällt/bald seine Hand empfindē wirt/vñ wievil er den Fallende verlesen möge: Also welche verlezē den Stein CHRISTVM/in ihn nit glaubē/sonder von ihme geārgert zuwerdē/fallen auff ihn/empfindend/dz er sey der wahrhafftig Richter der Lebendigen vñ Todten/vñ erfahren was Paulus gesagt hat: Erschröcklich ist es/fallen in die Hand des lebendigen GOTTES Sohn. Also legts der H. Petrus auß:] Euch/sagt er/[die jr glaube ist er ein Ehr/den Vnglaubige aber ist der Stein den die Banleit verworffen habē/zum Eckstein worden/vñ zum Stein des Anstossens/vñ zum Fels der Ergernuß/2c.] Da aber CHRISTVS hūzuthut: [Auff welchen er fallen wirt den wirt er zerknirschen/] vermerckt er ein grössere Straff der jenigen/auff welche CHRISTVS fällt/das ist/ [vber welche der Zorn GOTTES kompt] vñ des gerechten Richters CHRISTI. Dann zugleich wieder jenig schwerer verlest vñ zerknirscht wirt/vñ wirt bißweiln in vil stuck zerbrochen/auff welchen ein grosser Stein von der Höhe fällt/ oder den nis dergeworffen geschlagen/dann welcher auff ein Stein vnwissendlich fallen wirt: Also werden auch die vil schwerer gestrafft/ vñ mit grewlichern Peynen bitterlich gepeyniget/vñ zerknirscht: vber welche des zornigen Richters CHRISTI Nach fallen wirt/dann welche den Glauben nit wissen/vñ nit glauben/auff ihne fallen werden.

Rom. 9.

Gleichnuß.

Hebr. 10.  
1. Petr. 2.

Matth. 12.

Ephes. 5.  
Gleichnuß.

Wie groß aber des zukünftigen Richters CHRISTI Zorn wider die Gottlosen seyn werde/das ist/wider die bösen Christen/welche allein in Gerichte/durch weyß eines Ernamens vñ Erforschung/verdanipet werden (dann wer nit glaube ist jetzt geurtheilt.) Haben wir im ersten Sonntag des Aduents Aufgelegt. Vber welche aber der zorn GOTTES fallen werde/ist theyls auß dem/was wir jetzt gesagt haben/klar vñ offenbar (das es vber die Gottlosen Christen seyn vñ geschehen werde) zum theyl lehrs auch d' H. Paulus/sprechend: [Du aber nach deinem verstockten vñ vnbusfertigen Herzen/samlest dir selbst ein Schas des Zorns/auff den tag des zorns/vñ die offenburg des gerechten Gerichts GOTTES/der gebē wirt einem jedlichen nach seinen wercken/nemblich Preiß vñ Ehr/vñ das vnzergenglich Wesen denen die mit Geduld in guten Wercken suchen das ewig Leben/Aber denen die da zerknirscht seyn] (dz ist/die hoffärtig vñ chagelich leben) vñ nit gehorsam seyñd der Wahrheit/gehorsam aber den Vngerechten (das ist/die der Lehr rechterer wahrer Lehr nit gehorchē/sondern folgen nach den Geboten der Vngerechtigkeit) [Vngnad vñ Zorn/ Erübsal vñ Angst vber alle Seelen der Menschē/die da böses thun.] Nemlich also wirt zerknirscht/vber welchen fällt der Zorn des zornigen Richters/Also ist CHRISTVS [gesezt zum Fall viler in Israel.] Von welchen der Prophet Esaias am vorangezognen Ort noch darzuthut/[das jr vil auß inen sich dran stossen/fallen] (nit glaubend) [zerbrochen] (vbel lebend) [verstrickt vñ gefangen werden.] Das ist/sie werden der Nach des gerechten Richters nit entfliehen.

Ioan. 3.

Rom. 2.

Esa. 3.

Dises alles mit dem Propheten hat vorgesagt Simeon der Gerechte. Dis alles solle vns beruffne Christen vil bewegen/damit wir ein Leben/einē Christen Menschē würdig anstellen vñ forzuführen. Dann zugleich auß einerley Blumen die Binen das Honig/die Spinnen das Giffte samlet: Also ist CHRISTVS die allerherlichste Blum des Felds/etlichen ist er zur Heyligung vñ Auferstehung des Lebens/andern zum Fall vñ Felsen des

Gleichnuß.

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
22



des Ergernuß nit durch jr Laster/sonder dern die es vbel samten. Also sagt der Apostel **2. Cor. 2.** von seiner Predig: [Dañ wir seynd GOTT ein guter Geruch CHRISTI/ vnder denen die selig werden/ vnd vnder denen die verderben. Difen ein Geruch des Tods zum Tode/ jenē aber ein Geruch des Lebens zum Lebē.] Dife Differenz vñ Vnderseyd hat einē weder auß dem Theyl des Aufgangs/ oder auß dem theyl der vrsach der Prophet vermerckt/sprechend: [O Israel du hast dich selb verderbt/ dann dein Hüßf stehet allein bey mir:] Dann gleich wie wir etlich Schlöffer sehen die ohn ein Schlüssel verschlossen werden/vñ können doch ohn ein Schlüssel nit auffgethon werdē: Also ohne Schlüssel oder frembder Hüßf verschliessen wir vns den Hüßel/ auß vnser aignen Schuld vnd freyer Willkür: Aber ohne den Schlüssel des Himmelreichs/welchen CHRISTVS vom Vatter empfangen/vñ seiner Kirchen verlassen/können wir vns den Hüßel nit öffnen. Es gilt auch dife ganze Lehr wider der vnser zeit Kezer Solen Glauben/ vnd vergeben Vertrauen: Dañ den jenigen welche in CHRISTVM glauben/ vnd nit nach dem Befah CHRISTI Leben/ist CHRISTVS zu einē Fall gesetzt/vñ nit zur Auferstehung. Welches auch in dem nachfolgenden noch mehr wirdt v̄gethon vnd beygebracht werden.

### Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Vnd zur Auferstehung viler in Israel.

Gnad des  
Neuen Te-  
staments.

**I**n sitlicher Ort vnd Stell ist allhie/ von der wahren vnsern Auferstehung vñ Widgeburt/ durch CHRISTVM/ vñ von der Gnaden des Neuen Testaments: Dañ Simeon sagt hie ein Auferstehung nit v̄ Leiber/ sonder der Seelen/ auch nit die letzten vñ jederman gemeynē/ sondern die gewertigen vñ stücklichen/ der Glaubigen in CHRISTVM. Dañ auch durch die Auferstehung zaigt er an vnd bedeutet das Heyl vnd die Seligmachung/ welche dem Fall entz gegen gesetzt wirt. Was aber vnser Auferstehung durch CHRISTVM seye/ beschreibet der Apostel mit disen wortē: [Das wir alle die in IESVM CHRISTVM getaufft seyn/ in seinem Tod getaufft seyn: Dañ wir seynd mit ihm begrabt durch den Tauff in den Tod/ auff daß zugleich wie CHRISTVS ist auferweckt von den Tode/ durch die Herlichkeit seines Vaters/ also sollē auch wir in einem neuen Leben wandeln. Dañ so wir im seyn eingepflant/ durch die Gleichnuß des Tods/] das ist/ wie er mit dem Leib am Creuz: also wir der Sünd im Tauff gestorben seyn/ das ist/ wir werden zugleich mit CHRISTO auferstehen: wir zwar zur Newheit des ganken Lebens/ Er aber zur Glori vnd Herligkeit des ganken Leibs. [Weil wir wissen/ daß vnser alter Mensch/ das ist/ die veraltete Gewonheit zusündigen/ od die alte Zuneygung zur Sünd/ vñ dem Adam zusammengezogē/ [samt ihm gereuigt ist/] (mit CHRISTO) [auff daß der sündliche Leib zerbrochen werde/] (das ist/ die Sünd selb/ vñ das forhin der Sünd nit mehr gedient werde.

Rom. 6.

Was die  
Auferste-  
hung durch  
CHRISTVM  
seye.

Colos. 3.

De Spir. & lit.  
cap. 29.

Dif ist durch die Gnad/ Sacramenta vnd Geheymnussen CHRISTI/ die Auferstehung/ das ist/ ein Veränderung zum besseren/ vñ ein Erneuerung vnser gankē Lebens/ von welchen Paulus abermaln zu seinen Colosern schreibet: [Seyd ihr nun mit CHRISTO auferstandē/] nemlich in Newheit des Lebens/ die Sünd zuboden geschlagen/ [so suchet was droben ist/ da CHRISTVS ist/ sitend zur Gerechten/ trachtet nach dem das droben ist/ nit nach dem was auff Erden ist. [Derohalben die Hüßlichen suchen/ vnd nit die Irdischen: die Hüßlichen trachten vnd nit die Irdischen: erlustigt werden in GOTT/ vnd im Weg seiner Gebott/ nit auff Erden vnd in Wollüsten/ nach GOTT trachten/ nit nach dem Fleisch: Dif ist vnser Auferstehung durch CHRISTVM/ vnd von welcher wegen/ vns die zuübergeben/ CHRISTVS kofien ist. Dif ist die geistlich Auferstehung/ zur Newheit des Glaubens/ gehet der andern Leiblichen zur Ewigkeit der Ehren vor/ gleich als ein Weg zum End/ gleich als ein Arbeit zur Belohnung/ als ein Verdienst zur Kron. Dannenher der H. Augustinus: [Durch den Glauben/ glauben wir/ daß vns GOTT von den Tode wirdt auferwecken/ enswischen daß wir im Geist vnd Newheit seiner Gnad messiglich/ gerecht vnd Gottseliglich in diser Welt leben.]

**A** leben/dahhernach vnser Fleisch zur Vnsterblichkeit werd aufferstehen/welches ein Ver- <sup>Gleichnuß.</sup>  
dienst des Geists selbst ist/ so derselbig in einer jme füglich Aufferstehung dz ist/ in  
Gerechtmachung vorgehet. ] Dis Augustinus. Dife geistliche Aufferstehung/wel-  
che geschicht in Newheit des Lebens/ vnd ist vnser Gerechtmachung in CHRISTO/  
wüß der andern leiblichen Aufferstehung zur füglich bequemen Ehr/vnd die mit der  
selben übereinstimt: Dann die eine ist nit/ so die ander nit ist/ vnd dife muß der andern <sup>De Spir. sancto</sup>  
vorgehen. Dife Aufferstehung ist ganz vnser Gerechtmachung/ vnd so gar vnser ganz <sup>cap. 15.</sup>  
es Evangelium. Daher der H. Basilius spricht: [ So einer beschreiben wolt: so sag <sup>Oris wider</sup>  
er/das das Euangelium sey ein Form des Lebens/welche ist auß der Aufferstehung/ so die <sup>die Kesser.</sup>  
gedunckt mich ganz vnd gar nit/das er von dem wahren fehle oder aberette. ] Welches  
auch wider vnserer Zeit Kesser neben hin gültig ist/welche das Euangelium/ vnd vnser  
Gerechtmachung durch den Glauben in CHRISTVM/wöllten/das es nichts anders  
sey/dann ein vmerdienliche Vergebung der Sünden durch CHRISTVM.

Dife Wort Simeonis lehren/es lehren die Wort des angezognen Apostels/ es  
lehren die oberzählte Väter die geistliche Aufferstehung/ durch welche wir zur New-  
heit vnd Heyligkeit des ganzen Lebens aufferstehen/sey vnser Aufferstehung in CHRI- <sup>Ephes. 2.</sup>  
STO/vnd das Euangelium der Gnaden selbst. Dife Aufferstehung aber geschicht <sup>Tit. 3.</sup>  
durch CHRISTVM vnd sein Gnad/ [ Nit auß vns/damit sich keiner berühme: Nit  
auß den Wercken der Gerechtigkeit/welche wir gethan haben/ ehe vnd dann er durch <sup>2. Petr. 1.</sup>  
das Bad der Widergeburt vnd Newheit/den H. Geist in vns reichlich außgoffe/son-  
der durch gute Werck/ ] durch welche wir jetzt ernwert vnd berufft/ [ vnsern Veruff <sup>Rom. 5.</sup>  
vnd Erödhlung gewiß machen/ ] wie Petrus sagt: Durch die Werck der Liebe/ [ die <sup>Coloss. 3.</sup>  
außgoffen ist in vnser Hergen/durch den H. Geist/welcher vns gegeben ist/ ] wie Pau- <sup>Rom. 8.</sup>  
lus lehret/ [ durch die Abtödtung vnserer Glieder auff diesem Erdrich/ ] welche GOT-  
TES Geist inn vnns wirket/nach dem Spruch Pauli: [ Wo ihr durch den Geist die <sup>Johan. 15.</sup>  
fleischlichen Werck tödtet/so werdet ihr leben. ] Vnd in diesem Verstand ist CHRISTVS  
die [ Aufferstehung vnd das Leben/ ] wie er bey dem Johanne gesagt hat: Dann sein  
Geist/welchen er vns Widergeboren vnd Getaufften geben/ gibt vnns Gewalt von  
Sünden ab zusehen/in Gebotten vnd Befehlen des HERREN zuleben. Herwiderumb <sup>Ephes. 5.</sup>  
ist CHRISTVS allen Sündern die Aufferstehung/dann alle können durch ihn aufferste- <sup>Gleichnuß.</sup>  
hen/nach dem Spruch des H. Apostels: [ Stehe auff von den Todten/so wird dich  
CHRISTVS erleuchten. ] Es ist kein Aufferstehung/ es gehe dann der Fall vorher: Zu-  
gleich wie der Geruch eines grünen vnd blüenden Weinbergs/seiner Natur nach/lieb- <sup>Johan. 3.</sup>  
lich vnd angenäm ist den Menschen/aber den Schlangen vnleydenlich: Also CHRI-  
STVS der HERR/welcher [ nit kommen ist in die Welt/das er dieselbig vrtheyl/ sondern  
das die Welt durch ihn selig werde/ ] den Menschen/ vnd mit menschlicher Gelübnig-  
keit begabt/dann niemand ist so gar wilde/welcher nit köndte gezämbt werden/wann er  
nur allein der Vbung ein gütig Ohr verliche) auß seiner natürlichen Gütigkeit ein Ge-  
ruch des Lebens/ Heyl vnd Aufferstehung/welche aber mit einer Natterzichtigen vnd  
wilden eintweder Halsstarrigkeit oder Wollust verderbt vnd vmbgeben/ welche sich  
zuheulen vnd zuführen nit gedulden/ist er ein Geschmack des Todts/ein Felsen der Er-  
germüß/vnd zum Fall. Dife lehren/das ihm einer difs alles/wann er zugrunde gehe vnd  
verderbe/selbst zurechnen soll/vnd die Schuld auff ihn legt. Das aber ein jeder mög <sup>Johan. 16.</sup>  
vnd könne selig werden/so er anderst wil/weil CHRISTVS anderer Ursachen nit inn  
die Welt kommen: [ Ich (sagt er) bin kommen/das sie das Leben haben/vnd vber <sup>Rom. 5.</sup>  
flüssiger haben. ] Vnd der Apostel Paulus/da er CHRISTVM mit Adamo ver-  
gleichet/spricht: [ Dann so vmb des einigen Sünd willen der Lode ge-  
herrschet hat/durch den einen/vil mehr werden die/so da em-  
pfahen die Fülle der Gnaden vnd der Gaben zur  
Gerechtigkeit/herrschen in dem Leben  
durch den einen.

Comptuarium  
Stapletoni  
TVII  
26

G iij

Auß

## Auflegung des vierdten Theyls dieses Euangelij.

Vnd zu einem Zeichen/ dem widerprochen soll werden.

Die Nach-  
folgig Christi  
ist den  
Christen  
notwendig.  
Elaiz 11.



Matth. 11.

Iohan. 13.

Iohan. 15.

Matth. 10.

Rom. 9.

Ephes. 3.

Iohan. 3.

Iohan. 3.

Hierem. 6.

Sap. 2.

Hierem. 5.

Philip. 3.

Matth. 16.

Hebr. 10.

**I**st ein sittlicher Orth / von der Nachfolgung Christi/ allen Christenmenschen/ welche begeren selig zu werden/ notwendig. Dann CHRISTVS/wie er war ein Zeichen so wol den Juden/als allen Heyden/ den Glauben betreffend/von welchem Esaias sagt: [Die Wurzel Jesse zum Zeichen der Völker/ ihn werden alle Heyden an betten.] Vnd in dem H. Euangelio spricht CHRISTVS: [Dis ist der Will des Vatters/ das ihr inn ihn glaubt/ den er gesandt hat:] Vnd diesen Willen GOTT des Vatters/ hat die Einfleischung des Sohns angezeygt: Ober dis/ als der Lieb vnd Exempel der Nachfolgung halben / ist CHRISTVS zu einem Zeichen gesetzt/ das wir durch ihn vnsern Lauff richten vnd an ordnen. Derohalben hat sich CHRISTVS vns/ ihm nach zu folgen/ mit einmal für gesetzt: [Lernet von mir/ dann ich bin sanftmätig/ vnd von Herzen demütig. Dis ist ein new Gebott/ das ihr euch vndereinander lieb habt/ gleich wie ich euch lieb gehabt. So euch die Welt hasset/ so hat sie mich vor gehasset/ der Jünger ist nicht ober den Meyster.] Also lehrt er vns mit seinem eygnen Exempel/ Demut/ brüderliche Lieb/ Gedult des Abels. Nämlich diese Zukunft CHRISTI/ ist ein Zweck/ Zyl vnd Endt gewesen/ von dem himmlischen Vatter von Ewigkeit her aufgespannet / [auff das wir gleichförmig wurden dem Ebenbilde GOTTES Sohns/] wie der H. Paulus klärlich von den Außerwählten bezeugt/ vnd ebenbemeldter Paulus seine Epheser ermahnet: [Sendt meine Nachfolger/ wie ich CHRISTI.] Also auch der H. Johannes: [Wer da sagt/ das er inn CHRISTO bleibe/ der soll/ gleich wie er gewandelt/ auch also er wandeln.] Letztlichen/ weil alle Wirkung CHRISTI ist vnser Vnderweysung/ ist er vns inn der Krippen gesetzt worden ein Zeichen der Demut: Zum Zeichen der Armut/ [da er nit gehabt/ wo er sein Haupt solte hin legen:] Zum Zeichen der Lieb/ inn der gansen Predig/ [für vber gehend/ Gutthaten beweysend/ vnd alle Menschen von Kranckheiten gesund machend:] Zum Zeichen der Gedult/ in seinem gansen allerbitterlichsten Leyden/ vnd dann zum Zeichen/ das alle Menschen sollen auff das Heyl schauen vnd Achtung haben: [Gleich wie die Schlangen von Moyses in der Wüsten erhöhet worden/ erhöhet an das Creuz/] in welchem er ein solches Zeichen gewesen/ das er alle Ding zu ihm züge. Vnd dieweil er auff so villey Weys/ vnd noch mit andern mehr/ zum aller trefflichsten vnd durchleuchtigsten zu einem Zeichen gegeben ist worden / so wirdt gar nahe/ auff alle solche Weys vnd Weg/ diesem Zeichen von allen widersprochen. Dann so ist auch jehunder wahr von den bösen Christen / was von den alleruerkehrtesten Juden die alte Schrift erzählet hat: [Von dem Mirsten an bis auff den Meysten / hangen alle dem Geyß an: Es sagē die Gottlosen vndereinander: So kompt her / laß vns der Güter genießen/ so vorhanden seynd/ vnd vns der Creaturen schnell vnd balde / als inn der Jugend/ brauchen: Ein jeder wisset gegen seines Nächsten Ehe weib.] Dann auch so ist heut zu Tag das Leben der Christen also beschaffen/ das kaum die Heyden jemals so verkehrt gewesen. Alle die widersagen CHRISTO/ vnd seinem gansen Hauß gesind: Dann was Paulus von den Gefräßigen gesagt hat: [Wil wandeln als Feind des Creuzes CHRISTI/ vnd denen der Bauch ein Gott ist/] das kan auch von einer jeden Art vnd Geschlecht der Sünden geredt werden. Dann das Creuz CHRISTI/ ist zur Aufstigung aller Sünden auffgenommen worden. Derohalben sagt Paulus von allen Widergefallnen/ [das sie CHRISTVM wider creuzigen.] Derohalben als wie Petro/ so CHRISTVM von Todten widerrufft/ CHRISTVS gar scharpff gesagt hat: [Heb dich von mir Sathan/ du bist mir ärgerlich/ dan du vernimbst nit/ was da Götzlich ist.] Also wirdt allen Christenmenschen / welche mit ihrer Gottlosigkeit das Leyden CHRISTI/ als vil an ihm ist/ eytel/ lähr vnd öd machen/ [vnd das Blut des newen Testam

**D**es Testaments vnrein achten/ warhafftig gesagt: Ihr seyd Christo ein Ergernus/ vnd widersprechet seinem Tode/welches Frucht ihr für schlecht vnd gering haltet. Mit diser Betrachtung hat der H. Apostel Paulus gesagt: [Ihr seyd thewer erkauft/dar/ umb so preysset vnd tragt GOTT inn ewerm Leib.] Dann von dem Widerspil/ die solch ches nicht thun/ sondern verunehren GOTT in seinem Leib/ [vnd lästern den Namen GOTTEs vnder den Heyden.] Dife alle verachten den Werth/ mit welchem sie erkauft seynd/ vnnnd widersprechen demselbigen. Dann widersprechen/ ist nicht allein dasselbig mit Worten/ wie die Vnglaubigen vnnnd Keger thun / sondern auch mit der That laugnen/ von welchen der H. Apostel Paulus sagt: [Sie sagen / sie erkennen GOTT/ aber mit den Wercken verlaugnen sie ihn / Seytemal sie seynd/ ab welchen GOTT ein Grewel hat/ dann sie seynd vnglaubig/ vnnnd zu allen guten Wercken verworffen vnd vntüchtig.]

1. Corinth. 6

Rom. 2.

Tito 1.

Plutarch. lib. de prof. morum. Gleichnuß.

Laert. lib. 1.

Matth. 11.

Dife alle seynd denen gleich/ welche der Mühs zu nichten anders gebrauchen/ dann zum Zählen/welches von den Griechen zum allerbesten redend/vnd vbel thued/ Anacharsis zusagen pflegt: Dann sie halten die Christliche Bekandnuß dem Wort nach/ den Brauch aber haben sie nicht/ Vnnnd das noch vil mehr/ so seynd sie denen gleich/ die opffern von wegen guter Gesundheit/ vnnnd eben inn demselbigen Dienst sich mit Fressen voll füllen/ welches der guten Gesundheit zuwider/ das auch von etlichen Philosophen vnnnd Weltwizigen Diogenes gesagt hat/ welcher Gebott das Leben zuwider ist: Also ist allen bösen Christen CHRISTVS zu einem Beychen/ dem widersprochen wirdt. Disem Orth vnnnd Stell ist eben diß gleich/ was CHRISTVS der HERR selbst en gesagt hat: [Selig ist der / welcher sich an mir nicht ärgert. Welchen Orth wir auch in einem andern Euangelio abgehandelt haben: Eben disen Orth haben wir auch in dem andern Promptuario, das ist/ Catholischen Zeughaus wider die Keger / nach Weysß des Glaubens in Christum den gecreuzigten / explicieret vnnnd außgeleget.]

Promptuarium  
S. Iacobi  
TVII  
22

**Außlegung des fünfften Theyle dieses Euangelij.**

Die kam nimmer von dem Tempel/ dienet GOTT mit Fasten/ Betten/ Tag vnd Nacht.

**W**elche ist ein sitlicher Orth vnd Stell/ von dem Fleys vnnnd Embigkeit zubetten/ vnd die Kirchen/ welche Orther des Gebetts seynd/ gottseliglich zubesuchen. Dann inn dem Namen diser allerredlichsten Tugend/ wirdt sonderlich von dem Euangeliste dife Wittib Anna gelobt: Im Namen diser Tugend/ ist dife auß allen Weibern in Jerusalem allein würdig gewesen/ welche CHRISTVM/ da er noch ein Kind/ solt erkennen vnnnd sehen: Im Namen diser Tugend/ hat sie ein solche Stärck des heiligen Geistes empfangen/ das sie ihr nicht gefürchtet/ die Zukunft CHRISTI in diser Welt öffentlich zubekennen/ vnd [zureden von ihm zu allen/ die da warteten auff die Erlösung Israel.] Dife Tugend hat CHRISTVS der HERR in seiner gebenedeyten Person geübet/ als [er vber Nacht verharret inn dem Gebett/] vnnnd widerholet dasselbige drey mal [auff dem Angesicht ligend:] Darvon auch Paulus redet/ [das er am Tag seines Fleisches Gebett vnnnd Flehen / mit starkem Geschrey vnd Trähern geopffert hat/ zu dem/ der ihn von dem Tode künde selig machen.] In welcher Sachen/ was wir am meysten sollen vnd müssen thun/ vnnnd auch gezimmet/ hat er mit seinem seligsten Exempel klärlich/ verständlich vnnnd eygentlich gelehrt. Er hat vnnns auch dife Tugend mit dem Wort besonderbar anbefohlen/ vnd gesprochen: [Man muß allzeit vnd ohn Vnderlaß betten/ vnnnd nicht müd werden/] welches von stundan die Parabol vnd Gleichnuß von dem vngerechten Richter/ welcher das stäte Gebett der Wittib/ allein den Verdruß zuuermeyden / erhört vnd bestäte

Dem Fleys vnnnd Embigkeit des Gebetts.

Luce 2.

Luce 6.

Luce 22.

Hebr. 5.

Luce 11.

bestätigt. Widerumb anderstwo: [Bittet / so werdet ihr empfangen: Suchet / so werdet ihr finden: Klopffet an / so wirdt euch auffgethan.] Da er mit einem geheymen beygebrachtem Exempel vom natürlichen Vatter / welcher des Sohns Gebett nit verwürfft/einführt: [Wie vil mehr wirdt ewer Vatter im Himmel Guts geben/denen/die ihn bitten.] Vnd abermals bey dem H. Johanne: [So ihr den Vatter etz was bitten werdet in meinem Namen/so wirdt ers euch geben.] Vnd lestlich so sagt er zu allen miteinander: [So wachet nun allzeit/vñ bettet/das jr würdig werden möcht zu entziehen disem allen/das geschehen soll/vñ bestehen mögt vor des Menschen Sohn.] In welchen Worten allen der HERR CHRISTVS die Nothwendigkeit/ Nuz/ Verharrung vnd Embsigkeit des Gebetts lehrt. Von dem Nuz aber vnd Nothwendigkeit wirdt in andern Euangelien geredt werden. An jetzt aber wollen wir von dem Fleysch vnd Embsigkeit allein / welche in Anna der Wittib allhie befohlen wirdt/etliche bey vnnnd fürbringen. Dese Embsigkeit befehlt der H. Apostel Paulus: [Bette ohn vnderlaß.] Vnd von ihm selbst schreibt er zu den Römern: [Ich gedencke ewer ohn vnderlaß in meinem Gebett.] Vnd zun Ephesern: [Ich höre nit auff zudanken für euch / vnnnd gedencke ewer in meinem Gebett/] also auch zu seinen Philippensern/ Thessalonicern/ zu seinem Timotheo vnnnd Tito. Der H. Jacobus spricht: [Das stäte vnablässliche Gebett vermag vil.] Ein Exempel dises Dings / mag seyn der H. Jacobus selbst: welcher/da er Bischoff zu Jerusalem war / vnnnd bey den Juden selbst der Heyligkeit nach berühmt/der hatte den Tempel zu Jerusalem frey vnd vnuerhindert besucht/vnd ist ihm in das Heylig der Heyligen einzugehen zugelassen worden/da er so embstig im Gebett gewesen/das seine Knye ein dicke Haut vberzogen haben / vnnnd gleichsam als wie ein Camelhaut erhartet seynd.

Wir lesen in dem Büchlein / dessen Titul/ Patrum Spirituale, als inn eines alten Mönchs Zellen ein Tafel auffgebreytet ward/da er die Knye biegend gebettet / derselbe Orth/dahin er die Hand vnd Fuß gehefft/auff dem stätwerenden Gebrauch zubettet / so hol vnd tieff worden/mehr als vier Finger. Desgleichen auch (dañ was wir geseh/das bezeugen wir) in der Hölen des H. Benedicti/in einem sehr hohen rauhen Felsen/neben dem Stättlein Sublach/40. Meyl wegs von der Statt Rom entlegen/dieweil derselbige Orth so eng/das man mit geradem Leib nit stehen/noch auff die Knye sich auffstellen kondt/in die Läng aber sich erstreckt/als vil die Läng menschlichen Leibs erfordert / ist derselbig Orth/dahin sich der H. Benedict mit stätem vnd embfigen Gebett nider gesetzt/drey ganze Jar daselbst verharrend/so auffgeballiert vnd schön/vnd wegen der grossen Gleichheit vnd Ebne schlüpfferig/da doch sonst der ander Theyl der Hölen/so wol inwendig als außwendig/seyn ein Stein auffß allerräuchst/kein Art oder Geschlecht der Gottsforcht eines H. Manns/vnd welche GOTT zugefallen Fleysch für wenden/ist des sen sie sich auch mehrer geübet haben/dañ der Fleysch zubetten. [So ich sehen werde (saget der H. Chrysostr.) einen/so den Fleysch zubetten mit liebe / oder das er mit inbrünstiger vnd hefftiger Sorg dises Dings nit verstrickt werde: ist mir vñ stundan offenbar/er hab kein einige auffrichtige Gab in seinem Herzen. Widerumb/so ich einen erschen werde/welcher vnersättlich anhangt der Götlichen Zierd/vnd dasselbig zum höchsten Schaden zählet/so du nit von stundan betten wirst/so nimb ich ab / disen ein steuffen Mittel seyn aller Tugend/vnd der Tempel GOTTES. Dañ so die Kleydung des Menschen/so der Gang der Fuß/so das Gelächter der Zähn erkläret/was für einer derselbig sey: Wie vil mehr ist die Bitt ein Zeychen der ganzen Gerechtigkeit/Tugend vñ Gottsforcht.] Die Embsigkeit vnd Verharrung des Gebetts/ist nit allein ein löblich Ding / sondern auch ganz notwendig: Zugleich wie dise Hänn ihre Junge nittemehr wirdt außbruten/welche/als baldt sie anfängt vber die Eyer zusetz/dieselbige verläst: Also wirdt auff dem Gebett der jenig einige Frucht nit empfangen/welcher auß Dürre vnd Schwachheit widerumb vor derselbe abläst. Bruder Egidius der Mindern/der sagt/das der jenige/welcher/wegen vilerley Verhinderung vñ Zerstreungen/von der Verharrung vnd Beständigkeit im Gebett abläst/dem gleich sey/welcher auß einē Strept hinweg fleucht: Dann

Matth. 7.

Iohan. 16.

Lucæ 21.

1. Theß. 5.

Rom. 1.

Ephes. 1.

Jacob. 5.  
Exempel.  
Hieron. in  
Catalogo.

Cap. 124.

Lib. 2. de orã-  
do Deum.Ludo. Grana.  
tom. 1. serm.  
de temp. pag  
552.In vita eius a-  
pud Surium,  
tom. 7.

¶ **D**ann in dem Gebett streyten wir wider vnser Feind / des Fleisches / die Welt / vñnd fürnemlich den Teuffel / welcher derhalben die Bettenden sehr hefftig betrübt vñnd anfehcht. Eben jetzt angeregter heilige Mann / vñnd wunderlich von GOTT erleuchtet / als ein anderer Bruder sagt / daß es gar verdriesslichen wurde gehalten werden vñnd seyn / so derjenige / welcher bittet / kein Andacht vñnd Trost solt vñnd köndt empfangen / oder doch irgand ein andere Frucht seines Gebetts / hat geantwortet : [ Wann du ein wenig Wein in einem Geschirr hättest / darbey die Hefen noch wären : würdest du deshalb das Geschirr zerbrechen / vñnd also den Wein mit der Hefen vermischen ? Dis wurde gar grob vñnd vngeschickt seyn. Achtest vñnd gedenktest du dich vñnwürdig zuseyn / daß du auch einen neuen Trost empfangest / sey vñnder dis mit der begnügt / die du jetzt schon hast / vñnd welche dich GOTT zubitten anreisset. Wie wann irgand einer von Anfang der Welt her täglich so vil Trähern vergüsse / als vil ein Schüssel fassen köndt / wurde er auch nit also den Hümlischen Trost empfangen. ] Ebenmeldter sagt auch zugleich / welcher ohn allen Verdienst gegen dem gemeinen Nutz ein grossen Hauffen Gelt bezgeret / soll er sich nicht verwundern / wann ihm dis abgeschlagen würde : Also ist vil weniger zuerwundern / so wir sonderliche Gnaden von GOTT begerend / offermals Abschlagung haben vñnd gedulden : sondern vil mehr muß man sich dahin bemühen / daß wir vñn vnserer Vñnwürdigkeit demüthiglichen halten / durch den Fleiß guter Werck vñnd stäten Embsigkeit / lechtlich etwas empfangen mögen. Er sagt weytter : [ Wann du ein Gnad inn deinem Gebett vermercktest / so bitte / daß dieselbige gemehret werde : So du nichts vernimmest / höre deshalb von dem Gebett nicht auff : Dann GOTT seynd auch angenam gewesen die Beyshar / welche ihm nach dem Gebott des Befehles geopffert werden. ] Dann auch die Embsigkeit des Gebetts zubereden / hat er diese Gleichnuß gebraucht : [ Ein Baum / wann er jetzt gepflanzt ist / wächst nicht von stundan in die Höhe / vñnd wie wol er Blumen herfür bringet / so hat er doch nicht von stundan Frucht : so werden auch die Frücht / ob sie schon zeitig vñnd reiff / von allen Menschen nicht gefressen / sonder eines Theyls fressen vñnd verzehren die Schwein / Theyls auch verfaulen. Eben auff diese Weis / was kan für Frucht zu mir kommen / so ich hundert Jar vñmb das Hümlische Reich bitte / so ich inn dem Gebett nicht bis zum Ende verharre. ] Dises Bruder Egidius. Nämlich die Seel wirdt mit GOTT versöhnt / vñnd der Sünden entlediget / gleich als ein newgeplanzter Baum / ist nicht alsbalde in der Andacht stark / vñnd so ers schon ist / so bringet er doch nicht von stundan gute Bezgerden / vñnd da er sie bringet / so thut er doch nicht alsbalde gute Frücht : vñnd ob er schon Frücht hat / so seynd doch dieselbigen gute Werck nicht alsbalde vollkommenlich / inn der Weis zuwirken : wann sie schon vollkommenlich / so erbawen sie doch nicht alsbalde andere auff zu der Ehr GOTTES / sondern werden durch anderer Laster vñnd den Schweynen verzehret vñnd auffgefressen / werden verachtet / von den bösen Affecten vñnd Begierden zertretten / oder durch egne Laster ( als durch eytle Ehr / oder durch Faulkeit / oder Auffhörung oder Nachlassung ) verfault / da sie einweders ihre Verdienst verlieren / oder doch der Fortschritt / Nutz vñnd Zunemmung. Derohalben muß man in dem Gebett verharren / damit es die Frucht erlange / welche wir wünschen vñnd begeren. Fürwar gleich wie eines guten Wercks / als fürnemlich des Gebetts Tugend ist / die Embsigkeit vñnd Verharrung : Dann gleich wie die Samen in das Erdtrich geworfen / je länger sie / wegen der grossen Kält Verhinderung / vñnder dem Erdtrich verborren ligen / werden sie hernach desto länger / vñnd erwachsen reichlicher ober sich / dann sie haben desto seyffer vñnd fester eingewurzelt. Also wan das Gebett vilfältig gemehret / wirdt es mit desto grössern Gaben angethan vñnd belohnt werden. Abraham hat erst inn dem hundertsten Jar seines Alters / auß seiner Sara ein Kind erwartet / vñnd ihm geboren worden Isaac / der Sohn der Verheissung / in welches Samen alle Völcker sollen gesegnet werden. Desgleichen auch Isaac / als er Verheissung empfangen wegen eines Kinds / so hat er jedoch lang vñnd vilmals GOTT gebetten / für sein vñn frucht

Exod. 25.

Gleichnuß.

Granat. tom. 1. serm. de temp. pag. 245. Gleichnuß. Exempel.

Comptuarium  
Stapletoni  
TVII  
22

fruchtbare Rebbecca/welche leztlich zwen Zwilling geboren/vnnd hat zweyerley Völk-  
cker auß dem Leib herfür gebracht. Anna die Mutter Samuelis/was für ein lange Zeit  
ist sie vnfruchtbar gewesen? so hat sie doch leztlich durch vnd mit dem Gebett einen  
Sohn erlangt/einen heiligen Propheten. Elisabeth die Hausfraw Zacharie/ist bis  
in ihr lestes Alter vnfruchtbar gebliben/hat aber Johannem den Tauffer geboren/  
[Vnder allen/die von Weibern geboren seynd/ist nit auffgestanden/der grösser sey.]  
Dann auch Anna die Wittfraw/ist bis auff [vier vnd achtzig Jar ein Wittfraw blis-  
ben/die kam nimmermehr von dem Tempel/dienet GOTT mit Fasten/Betten/Tag  
vnd Nacht/] auff das sie leztlich den gebornen Messiam sehen/vmbfahen/vnnd zubes-  
kennen verdienet vnd gewirdiget ware.

Matth. 11.

Lucz 1.

Wir Menschen können der Ursach halben nichts grosses von GOTT erlangen/  
dann wir halten darfür/vnwürdig zuseyn im Gebett verharren/welchen schweren vnnd  
grossen Irthumb der H. Basilius also gestrafft hat: [Du sagst/ich hab oft gebettet/  
vnd doch nichts erlangt. Gänzlich dieweil du nit recht gebetet hast/als nämlich ein-  
weder zweyfflend/oder etwas anders thwend/oder die Ding/welche dir nit nutzlich was-  
ren/oder doch leztlich/hast du die Verharlichkeit nit darzu gethan. Welcher dem Ab-  
raham verheissen hat/das er ihm seinen Samen vermehren wölle/(vnd hat doch das  
selbig erst vber vil Jar hernach gethan) hat eben dises vns zugeben verheissen/was wir  
von ihm begeren werden/ob er schon dasselbig etwan vber vil Jar hernach nit gibt/was  
wir begeren. Derohalben so muß man in der Hoffnung vnd Gebett verharren/gleich  
wie Abraham gethan hat.] Vnd ein wenig hernach: [GOTT schenkt die Ding/so er  
geben wil/derohalben auff/das er vns darumben vil mehr zur Embsigkeit/im Gebett  
zuverharren/beruffe/das wir auch sollen verstehen/das es ein Gab GOTTES sey/vnd  
derohalben was vns gegeben/desto fleysiger bewahren: Dann was langsam erlange  
vnnd zuwegen gebracht wirdt/das wirdt desto fleysiger auff behalten. Salomon hat  
die Gab der Weisheit baldt erlangt/derowegen hat er dieselbige/dieweil er sie hinfür-  
sigtlich bewahret/auch baldt wider verlohren.] Dises der H. Basilius. Ganz tauge-  
lich vnd bequem/hat von diser Sach geschriben der H. Augustinus: [Lasse (sagt er)  
vngewiß/ob GOTT verleyhe vnd gebe/was du begerst. Was verleuerst du/wann du  
zu GOTT supplicierst vnd bittest/der du niemals gezweyffelt hast/das du das Heyl sol-  
lest verlieren/in dem du GOTT verlest? Dañ wer ist gewiß/das auch der Keyser nach  
sehe vnd verzehe? vnnd wirdt doch das Gelt verschwendet/die Meer überschiffet/das  
Vngewitter vnd Wasserwellen vber vnd auffgestanden/vnnd das der Todt soll geflo-  
hen werden/wirdt der Todt selbst auffgenommen. Dann auch so suppliciert vnnd bis-  
tet ein Mensch gegen dem andern/ohne zweyffel geschicht dises/dieweil ein zweyffel  
ist/zu oder was Endt dise her kommen: So seynd jedoch die Verheissungen CHRISTI  
gewiser/dann die Hersen der König.] Dises Augustinus.

Confit. mo-  
nast. cap. 2.Hom. 50. ex  
homil. ex.

Vnd gänzlich ohn allen zweyffel/wann vns das Heyl der Seelen/als wie des  
Leibs/also zu Hersen gienge:wann wir auch GOTT also wie die Welt liebten:wann  
vns der Fortschritte inn den Tugenden eben so wol belustiget/als die Copi vnnd Ubers-  
fluß der zeitlichen Reichthumb:wann vnns die geistlichen Wollüst also bekümmer-  
ten vnnd anfechten thäten/als die irdische:nicht kleiner wäre/sondern das noch mehr  
ist/vil grösser die Embsigkeit/Beharrung vnnd Innbrunst zubetten/durch wel-  
ches Fleys wir der Seelen Heyl prouidern/erlangen vnnd zuwegen bringen/seynd  
wir GOTT vil geheymet vnd freundlicher/nemmen in der Tugend hefftig zu/erlan-  
gen mehr Ubersfluß der Gnaden/dann in dem irdischen zuerlangen vnser Arbeit vnd  
Fleys/Inbrunst vnd Wachtung seyn kan. Jesunder aber sihet vns darfür an/wir has-  
ben alle Zeit/auff das Gebett angewendet/verlohren/oder doch vil/oder das wir eben  
dasselbig Ding oft von GOTT wider begeren/ein grossen Verdruß vnnd Grawen ge-  
biert. Welcher Sachen Vnsug auß diser Gleichnuß erscheinen wirdt: Zugleich wie  
einer/der ein Königliches Schloß innen hat/so es von den Feinden belagert wirdt/  
wirdt für vntrew/für ein Verräther/vnd der schuldig gehalten wirdt an Königlicher  
Majestät

Gleichnuß.

Bonauent. in  
diat. salutis,  
cap. 14.

**A** Berlegung/so ers nit von stundan dem König anzeygt / vnd Hülf begert / da er auch / wann er von dem König Hülf begert / dieselbig erwartete: Vil mehr aber / nach dem er Hülf vom König empfangen / er dasselbig verrieth / vnd den Feinden vbergebe: Also auch gang vnd gar / wann die Feind / eintweder sichtbar / (als da seynd die Welt / das Fleisch / vnd die Wollust derselbigen /) oder vsichtbar / (wie da seynd die bösen Gei- ster /) die Seelen mit mancherley Versuchung belägern / (welche von GOTT empfan- gen / mit seinen mancherley Gaben vnd Gnaden / durch Gutthaten seiner Sacramen- ten / vnd der Kirchlichen Lehr / wol befestiget vnd vnderrichtet / zu GOTTES Dienst vnd Ehr wir behalten sollen / zugleich vns mit ihr / als wie einer / der ein Lager verwahret / vñ sich selbst mit ihm behütet) müssen wir dem König aller König / vnserm GOTT einen Botten des Gebetts / vñnd die Belägerung anzeigen. Wie der Königliche Prophet Dauid gethan / sprechend: [Die Versammlung der Boshaftigen hat mich umge- ben.] Vnd ob es wol GOTT auffsehen / von stundan Hülf zuschicken / müssen wir darumb von dem Gebett nit ablassen / sonder glauben dem / der gesagt hat: [GOTT aber ist getrew / vnd wirdt nicht gestadten / das wir versuche werden vber vnser Vermögen.] Desgleichen auch dises: [Erwarte des HERRN / halt dich männlich / sey getrost / vñnd laß dein Herz fest halten.] Letztlich ist zuuerhüten / das wir vns der empfangnen Gna- den nit mißbrauchen / vnd mit vnserer Faulheit / das ist / von dem Gebett ablassend / wel- ches zu Erhaltung der Gnaden nothwendig ist / den Feinden die Seel verrathen. Für- war vnser Gebett / ist gleichsam als wie ein Lauffer vñnd Bott / welches vnser Begier- den zu GOTT trägt.

Ein Lauffer aber oder Bott / vnangesehen das er fleysig vñnd geschwindt muß seyn / legt er derohalben andere Geschäfte auff die Seiten / vnd thut die Bürde von sich hinweg / ist geschickt in Verrichtung seines Geschäfte / zierlich vnd wol beredt sein Les- gation vnd Botschafft für zubringen / der muß auch / ob er wol schon Abschlagung ge- litten / ohn vnderlaß vnd vnflüchtig treiben vnd anhalten / allen möglichen Fleys / Mühe vnd Arbeit für wenden / bis das er sein Geschäfte verrichte: Also auch das Gebett / ohn- angesehen das es soll schnell vnd behendt seyn / derohalben von allen irdischen Sorgen frey / weyflüch gestellt / demütiglich für getragen / das muß wider vñnd abermals repe- tiert vnd widerholt werden / auch nit ehe von dem Betten ablassen / bis das es erhöret wirdt. Derohalben recht vnd billich / hat die H. Judith die Priester gestraffet / welche / da sie in fünf Tagen von GOTT nit hätten Hülf empfangen / haben sie ihñ den Fein- den die Statt zuübergaben fürgenommen / vnd gesprochen: [Was seydt doch ihr / die den HERRN versuchet? Solt ihr der Barmherzigkeit des HERRN ein Zeit setzen? vnd ihm einen Tag nach ewerm Willen bestimmen?] Also thun alle diejenigen / welche / so sie baldt erhört werden / vom Betten abstehen. Aber der HERR hat vns ein Vnsug vnd Angelegenheit zubetten im Euangelio gelehrt / vnder diser Gleichnuß: [Die Freund- kommend bey der Nacht / das sie drey zu Lehen nemmen sollen /] vnd des vngerechten Richters / wie oben angezeygt ist. Also Jacob in dem Ringen mit dem Engel / welches nichts anders war / dann ein inbrünstiges Gebett zu GOTT / das Er von dem Bru- dern Esau solt erlediget werden / hat geschworen / [das er ihn nicht entliesse / bis das er ihn segnet: Vnd der Engel hat ihn an demselbigen Orth gesegnet.] Nämlich [gleich wie die Väter (sagt Chrysostomus) die Sön etwas nachlässlichers lieben / als lang sie dieselbigen länger bey sich behalten / welche sie aber faul sehen / gebe sie fleysig Achtung / vnd verziehen ihnen zugeben /] vnd geben je zuwenlen weniger / dann begert wirdt / das mit sie öfter bittend herwider kommen: [Also auch / so GOTT der HERR biswenlen auffsehen zuerhören / thut er das nit auß Neyd / wendet sich auch nicht von dir ab / son- der in dem ers länger verzeucht / wil er dich bey ihm behalten /] oder er wil dir weniger geben / dann du begere hast / Vrsach geben / öfter durch das Gebett zuwider lauffen.

Dann auch so lehrt vns die Natur dise Embsigkeit vñnd Beharlichkeit des Ge- betts. [Dann zugleich wie der jenig das Gewinnet des Sirents nit erlange / welcher / ehe vnd dann er das Zyl erreycht / erligt: Also wirdt ein jeder der Frucht des Gebetts be- raubt /

Psalm. 25.

1. Corinth. 10.

Psalm. 26.

Gleichnuß.

Judith. 8.

Luc. 11.

Gen. 32.

In homil. de profeta Eu- angelij.

Gleichnuß. Laurent. Iust. in lig. vita ca- pit. 9. de orat.

Comptuarium  
Stapletoni  
TVII  
22

**Gleichnuß.** raubt/welcher in demselbigen nit vngelegen ist.] Vnd zugleich wie das Feuer / je mehr dasselbig zusammen gethan wirdt/je mehr es erhalten wirdt/vnd je mehr es Flammen von sich gibt/je vngestümmer es aufreisset: Also auch das Gemüth / also lang es bey sich selbst verbleiben wirdt/im Gebett verharrend/so brnt es nit allein fewriger / durch die Brunst der Lieb in sich selbst / sonder auch wirdt höher durch die Begierd zu GOTT erhöhet/derohalben so mehrt die Embsigkeit zubetten den Inbrunst des Gebetts. Weiter/wie langsam auch GOTT seine Freund erhöhet/so vil mehr wil er/das sie sich vmb das Gebett verdienen. Daher dann der H. Gregorius spricht: [ So vil desto mehr werden die Heyligen erhöhet zum Verdienst/wie baldt sie nicht erhöhet werden zum Gesüß/dann auß dem Aufschub wächst die Begierd.] Also auch Augustinus: [Wann GOTT bisweilen etwas langsam gibt / so beleicht er seine Gaben/schlägt nicht ab/welche lang begeret werden/dieselben werden desto lieblicher vnd süßer erhalten/was aber geschwindt gegeben/wirdt veracht.] Der H. Apostel Paulus selbst / wider den Stachel des Todts / [drey mal den HERRN bittend/das ist/offter bittend/[ auff das er von ihm hinweg genommen würde/] ist nit erhöhet worden / sondern hat zur Antwort empfangen: [Es ist dir genug mein Gnad/] daher H. der Paulus anklopfend verharren müssen/vnd ist ihm darzu noch nicht nach seinem Gelübd auffgethan worden. Wer seynd wir / das dieweil wir nicht erhöhet werden/wir von dem Gebett nachlassen? Der H. Hieronymus schreibt also von seiner selbst Embsigkeit vnd Fleiß im Betten: [Ich gedenck/als ich geschryen/das ich off den Tag vnd die Nacht zusammen knüpffe/auch nicht wollen nachlassen/von den Streichen meines Herzens/ ehe dann käme / das der HERR gebietend/Thu vnd Stille.] Also hat auch der H. Antonius/als er lang vnd vil vor der Peynigung der Teuffel gebettet / vnd das er vber ein lange Zeit hernach von demselbigen erlöst gewesen/auffgeschryen: [Wo warest du / O guter IESV/wo warest du? Warumb bist du nicht von Anfang vorhanden gewesen / das du meine Wunden heylest?] Vnd es ist zu ihm ein Stim gechehen/sprechend: [Antoni / ich war vorhanden. ich aber wartet zusehen deinen Streyt: Jesunder aber weil du manntlich strey tend nit nach gelassen/wil ich dir allzeit helfen.] Dergleichen wirdt schier auch von der H. Catharina von Senis gelesen/in ihrem Leben bey dem Curio. Vber dis ist ein herrliches vnd fürtreffliches Exempel / diser nothwendigen Beharlichkeit im Gebett/inn dem Büchlein / dessen Titul Pratum spirituale, Conon der Priester/da er zu dem Dienst des Lauffs bestellet war: Als er aber sahe/das er in dem Lauff der Weiber versucht wardt/da er auch schon also lang vnd vil erbettet / von diser Versuchung kondt er lediget werden/hat er wollen weychen. Als er nun von dem Ort hat wollen außgehen/ist ihm der H. Johannes der Lauffer entgegen gelauffen / vnd als er ihn drey mal auff den Nabel mit dem Zeychen des H. Creuzes zeychnete / sagt er ihm: Glaub mir Priester Conon / ich hab dich wollen für disen Streyt mit einem Lohn verehren: Dieweil du aber nit wilt/so sihe / ich hab von dir disen Krieg hinweg genommen/es wirdt dich auch eini ges Weibs Anblick nit weytter betrüben/du wirst aber des Lohns dises Wercks manglen. Dife Ding auß dem Prato spirituale. Welcher aber auß einem Kieselstein Feuer auff schlagen wil/ist nicht zufriden / das er nur einmal geschlagen hat/sondern schlägt mehr vnd abermaln / bis das er lestlich ein Fändlein aufschlägt: Also ein jetweder/welcher den HERRN bittet / vnd ob er schon nicht von stundan auff sein Gelübd nit erhöhet wirdt/verharre er doch/dann weil er verharret klopfend / wirdt er doch lestlichen seiner Bitt geweret werden. Derohalben auß dem/was der Psalmist saget: [Gelobet sey GOTT/der sein Gebett nit abgewendet hat / noch sein Barmherzigkeit von mir/] folgt klärlich/das als lang GOTT dein Gebett nicht von dir hinweg nimbt / so wirdt er auch von dir sein Barmherzigkeit nit abwenden. Das Argument vnd Anzeyg der zukünfftigen Barmherzigkeit GOTTES / ist die Beharrung vnser Gebetts vnd entgegen.

Letzlich/die nothwendige Embsigkeit zubetten/oberwindet/heller als das Liecht/vnser Schwachheit vnd Krankheit selbstien. Dann zugleich wie ein Krancker/welcher kaum

Moral. in Iob.  
lib. cap. 25.

De verb. Do-  
minii serm. 1.

2. Corinth. 12.

In epist. ad Le-  
tam.

In vita eius  
per S. Athana-  
sium apud Su-  
riam, tom. 1.

Tom. 2. pag.  
926.

Granat. in  
sylua.

Gleichnuß.

Psalm. 65.

1. kaum auff den Füßen stehen mag/der bedarff einer stäten Nahrung / mit welcher er die Gleichnuß.  
 2. strauchlenden Glider erhalte: Wie ein Blinder/welcher vber einen bösen vnd schweren  
 3. Weg gehet/ eines stäten Führers bedarff: Wie ein Baum/der auff einen dürren Bo-  
 4. den gepflanzt/bedarff stäts Wasser/darmit er besprenget werde / damit er Frucht bringe  
 5. ge: Wie ein vnflätiger Orth/der auß sich selbst schädliche vnnnd vergiffte Dämpff läs-  
 set/mit gutem Geruch zuerfüllen ist / demit derselbige nit Schaden gebäre: Wie auch  
 ein Geschwür/mit seiner Brunst vnd His/das äußerste Fleisch nit anzündet/ mit kalten  
 feuchtungen zukühlen ist. Eben auff dise Weis / die wir wegen des Standis der Na-  
 tur schwach/durch die Begierden blind/auff den dürren Plan diser Welt gepflanzt/ei-  
 nen sinkenden Zunder der Sünden herumb tragend / mit dem Geschwür viler Sün-  
 den bemackelt / müssen vnns mit stäten vnd embsigen Gebetten vnnnd Bittungen bey  
 GOTT / gleich als dem allertauglichsten besten Medicament vnnnd Arzney zu solchen  
 Übeln gebrauchet. Derwegen so ist die Embsigkeit vnd Fleiß zubetten/eintweder auß  
 dem Exempel vnnnd Mandat CHRISTI/oder auß Lehr vnd Gottesforcht der Heylig-  
 en GOTTES/oder auß der Tugend des Gebetts selbst / oder auß dem Willen GOT-  
 TES/der vns also vbet: oder auß mancherley vnsern Schwachheiten / oder zu vnserm  
 grossen Gut vnnnd Verdienst/gänzlich allen vnd jeden nothwendig/nicht allein löb-  
 lich vnd fruchtbarlich / so kan auff alle vnd jede Theyl dieses Orths ein Abtheilung ge-  
 sehen. Von den Gebetten/in der Kirchen zunerrichten/haben wir  
 in dem andern vnsern Promptuario, das ist/Catholischen Zeughaus/  
 wider vnser Zeit Ketzer gesagt.

Auslegung des sechsten Theyls dieses  
 Euangelij.

Dienet Gott mit Fasten vnd Betten.

**D**ies ist ein sitlicher Orth vnd Stell von dem Fasten / mit dem Gebett zu zufügen: Dergleichen hat dise heilige Wittib gethan: Also Fasten mit dem Gebett.  
 auch Esdras/ da er das Volk auß der Gefängnuß inn sein Land wider Exempel.  
 führen velt: [Wir haben (sagter) gefastet vnd gebettet / solches an vn- 1. Esd. 8.  
 serm GOTT / vnd er höret vns / vnnnd es erschoh vnns glücklich.] Die Kinder Israhel  
 seynd zum ersten vnnnd andernmal von den Kindern Benjamin geschlagen worden / ob Iudith. 20.  
 sie schon in einer guten Sach streiteten / bettend hernacher / vnnnd haben geweynet zu  
 GOTT/vnd haben gefastet denselbigen Tag / vnd also haben sie dieselbigen vberwälti-  
 gigt. Josaphat der König Juda/ als er gesehen/ das er von den Moabiten vnnnd Am- 2. Par. 20.  
 moniten mit einem vnzähligen zusammengehaufften Kriegsheer gepeiniget vnd vmb-  
 geben war / [stellet sein Angesicht zusuchen den HERREN / vnnnd ließ ein Fasten auß-  
 rüffen/] vnd ein starcke Victori vñ Syg erlanget. Als Nehemias den König Artaxer-  
 xen für die heilige Statt bitten velt/ damit die Mawren derselbigen widerumb möch-  
 ten repariert vnd ersetzt werden/ sagt er von sich selbst: [Ich fastet vnnnd bettet vor Nehem. 1.  
 GOTT dem Hüffel Daniel bittend vnd [bettend mit fasten/härin Kleyder vñ Aschen:]  
 hat ein sonderbare Offenbarung empfangen/ von der Menschwerdung vnnnd Leyden  
 CHRISTI. Also haben die Jünger des HERRN gethan: [Da nun dise dem HERRN Act. 13.  
 dienet vnd fasteten/sprach der H. Geist zu ihnen. Sündert mir hinaus Paulum vnd  
 Barnabam] vnd bald hernach: [Da fasteten sie vnd betteten vnd legten die Hand  
 auff sie.] Herwiderumb als sie in vnderchiedliche Städt durch sonderliche Kirchen  
 Priester beselten: [mit betten vnd mit fasten befolhen sie die dem HERRN. Daher Act. 14.  
 sagt die Schrift: [Das Gebett ist gut/ mit fasten.] Dann zugleich wie ohne Speis Tobie 12.  
 vnd Tranck ein vollkommenliche Erquickung des Leibs nit ist: Also ohne Fasten vnd Gleichnuß.  
 Betten zusammen geknipft ist kein volkommlich Erlabung des Gemüts: vnd gleich wie  
 die Speis Stärck bringt/ das Tranck die Speis mässigt / also streckt das Herz vnnnd 1. Cor. 4.  
 vnd

Promptuarium  
 Stapletoni  
 TVII  
 22

**Gleichnuß.** Gemüt das Fasten/ (dann die weit [ vnser eufferlicher Mensch vergeht/ so wüdt doch E  
der innerlich vernewert ] vnd das Gebett mäffiget das Fasten/machts lieblich vnd süß/  
Widerumb gleich wie keiner ohne Wassen ein KriegsMann ist/ noch Wassen ohne  
KriegsMann (sag Chrysofomus) also auch das Gebett mit ohne Fasten/ vnd das  
Fasten mit ohne Betten. Dann fürwar das Gebett streit vnd ficht wider den Teufel  
vnd alle Sünd/ ohne fasten aber ist schwach vnd ohngewaffnet. Dannenher  
ebenemelter Chrysofomus anderstwo/ Welcher bettet fastend/ der besitzt vnd hat  
zwen Flügel/ mit welchen er die Wind selbst im fliegen fürfaret: Dann er staselt  
nicht/ wirdt nicht auffgezogen/ wirdt auch nicht faul im Gebett/ sondern wirdt  
junbrünstiger vnd feuriger als Feuer/ höher als die Erden/ vnd den Feinden erschrocklich  
gemacht. Welches mit diesem Exempel vil mehr klärtlicher kan beygebracht  
worden. Wann in ein Feuer ein frisches Ay/ oder Resten welche ganz vnd nicht zers  
brochen/ geworffen werden/ vnd das Feuer in denselbigen sein Wirkung empfanget/  
so spalten sie von einander/ zerbrechen vnd springen auß dem Feuer: wann sie aber vor  
der Wärm ein wenig zerbrochen/ ist nit also: So muß man eben dergleichen von einem  
Menschen welcher durch das Gebett zu CHRISTO kommen vnd gehen wil/ reden.  
Wann ein solcher am Leib ganz vnd nichts zerbrochen durch fastend/ wirdt bald vers  
schmachten vnd von dem Gebett ablassen: Wann er aber zerbrochen vnd mit Fasten  
gewaffnet betten wirdt/ wirdt er gar nit darvon abstehen/ Sondern das noch nicht ist/  
wirdt/ bereyt vnd wollüstiglich bettend/ verharren. Die drey Knaben von  
Babylonia/ allndieweil sie mit vil fasten zerbrochen waren (dann  
sie versuchten kein Speiß von Königlichen Tisch) sondern  
allen zugemäß) seynd sie gleich als Resten in den  
feurigen Ofen geworffen worden/ vnd  
vnerlegt herauß gangen.

**Exempel.**  
Dan. 1. & 3.



**Euange-**